

# DEUTSCHES KINDER- UND JUGENDFILMZENTRUM

Aufgaben und Aktivitäten 2016

Gefördert vom:



Bundesministerium  
für Familie, Senioren, Frauen  
und Jugend



Deutsches Kinder- und Jugendfilmzentrum

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorbemerkung</b> .....	<b>3</b>
<b>Bundes-Medienwettbewerbe: Foren für Talentförderung und Medienkompetenzvermittlung</b> .....	<b>4</b>
Film .....	5
• Deutscher Jugendvideopreis .....	5
• Video der Generationen .....	10
• Bundes.Festival.Film. Höhepunkt und Leistungsschau der KJF-Filmwettbewerbe .....	14
Fotografie .....	15
• Deutscher Jugendfotopreis – Deutschlands größtes Forum für Kinder- und Jugendfotografie .....	15
• Ausstellung und Preisträger-Forum Deutscher Jugendfotopreis .....	19
Multimedia .....	20
• Deutscher Multimediapreis mb21 .....	20
<b>Filme für Kinder und Jugendliche</b> .....	<b>25</b>
Medienempfehlungen .....	25
• Top Videonews .....	25
• Kinderfilmwelt .....	27
Weitere Aktivitäten – Festivals, Gremien und Medienvertrieb .....	28
<b>Bundesweite Bildungsarbeit</b> .....	<b>30</b>
Ziele und Schwerpunkte .....	30
Fachtagungen und Seminare .....	30
Seminare an Hochschulen und Universitäten .....	31
Publikationen.....	33
Schlussfolgerungen und Perspektiven.....	35
<b>Institutionelles / KJF</b> .....	<b>36</b>
Öffentlichkeitsarbeit.....	36
Kuratorium.....	38
Personal .....	39
Technik.....	39
<b>Anhang:</b>	
Gremienarbeit / Kooperationspartner / Termine 2016 .....	A
Statistik Deutscher Jugendvideopreis/Jugendfilmpreis .....	B
Statistik Video der Generationen/Generationenfilmpreis .....	C
Statistik Wettbewerb Deutscher Jugendfotopreis .....	C
Statistik top-videonews .....	D
Statistik Kinderfilmwelt .....	E

## Vorbemerkung

Kein Thema beschäftigte die Menschen im Herbst des Jahres 2015 mehr als die Fluchtbewegungen nach Deutschland, die Konsequenzen von Migration sowie die Bedingungen für gelingende Integration. Im Zusammenhang mit den damit verbundenen gesellschaftlichen Herausforderungen schien das Land gespalten, so tief und grundsätzlich wie schon lange nicht mehr: in Befürworter und aktive Unterstützer auf der einen Seite und Bedenkenräger bis hin zu feindseligen Scharfmachern auf der anderen. Dabei hatte nur ein geringer Teil der Bevölkerung unmittelbar Erfahrungen mit Flüchtlingen. Die Medien brachten das Thema in die Wohnzimmer und boten auf allen Kanälen vielfältige und widersprüchliche Informationen, Meinungen, Bilder, Diskurse, Fragen und Antworten. Umso schwieriger war es für den Einzelnen, sich eine Vorstellung zu machen von der sich rasant verändernden Welt – den immer komplexeren politischen Vorgängen und den gesellschaftlichen Bezügen – und sich in Bezug dazu zu setzen.

Dass das Weltbild und unser Wertesystem nachhaltig von Medieninhalten beeinflusst werden, ist nicht neu. In diesem inhaltlichen Diskurs kam und kommt den Medien geradezu eine Schlüsselfunktion zu, für die Meinungsbildung und unsere Realitätswahrnehmung. Die Kenntnis über Funktionen und Mechanismen der Medien, angewandte Medienkritik und das Wissen über ‚alternative‘ Informationsmöglichkeiten sind im breiten Spektrum der Medienkompetenz gerade in diesem Kontext wichtig.

Ein Schwerpunkt der Aktivitäten des *KJF* im Jahre 2016 war daher diesem Themenkomplex gewidmet. Die Redaktion von *top-videonews* hatte zu Beginn des Jahres eine aktualisierte Filmempfehlungsliste hierzu vorgelegt. Im Mittelpunkt stand die Microsite [www.migration-im-film.de](http://www.migration-im-film.de), ein spezielles Angebot für die Filmbildung und für den Einsatz in der filmkulturellen Arbeit, das kontinuierlich weiter aktualisiert wird. Das Themenheft der *MedienConcret* erschien unter der Überschrift „Migration und Medien – Zwischen Begegnung und Konflikt“ und befasste sich mit der Rolle der Medien in der Flüchtlingskrise, den Medienwelten von Migranten und den Möglichkeiten der kulturellen Medienbildung für die Integration. Und auch weitere Aktivitäten, z.B. das Sonderthema des *Deutschen Multimediapreis mb21* „Zweite Heimat“ legten den Fokus auf diesen Themenkomplex.

Neben den vielfältigen tagesaktuellen Aktivitäten wurden im Jahr 2016 vor allem im Kontext der Bundesmedienwettbewerbe einige grundsätzliche Fragestellungen zu Konzept und Namen diskutiert und entschieden. Neue Namen – *Deutscher Jugendfilmpreis* und *Deutscher Generationenfilmpreis* für die Ausschreibung der Wettbewerbe 2017 wurden eingeführt, und das Bundesfestival mit Preisverleihung firmierte bereits im Jahr 2016 unter dem neuen Namen *Bundes.Festival.Film*. In dem Zusammenhang sind Wettbewerbs- und Festivallogos entwickelt worden, auch für den Deutschen Jugendfotopreis, um die Verbindung der Medienwettbewerbe des Bundes auch optisch zu vermitteln. Mit Sondermitteln konnten im Jahr 2016 sowohl attraktive und technisch aktualisierte Webauftritte für die Medienwettbewerbe als auch eine ausführliche Informationsmappe realisiert werden.

Zugunsten der besseren Lesbarkeit und Verständlichkeit wurde in dem Jahresbericht zum Teil darauf verzichtet, die männliche und die weibliche Schriftform anzuführen, obwohl die Aussagen selbstverständlich für beide Geschlechter gelten

## Die Bundeswettbewerbe für Film, Fotografie & Multimedia – Foren für Talentförderung und Medienkompetenzvermittlung

Von Beginn an zählen die bundesweiten Medienwettbewerbe zu den zentralen Aktivitäten des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums. Was vor über 50 Jahren mit dem *Deutschen Jugendfotopreis* begann, wurde sukzessive um den *Deutschen Jugendvideopreis* (1988), den Wettbewerb *Video der Generationen* (1998) und schließlich um den *Deutschen Multimediapreis mb21* (2011), der in Zusammenarbeit mit dem Medienkulturzentrum Dresden veranstaltet wird, erweitert. Die einzelnen Wettbewerbe bilden mit ihren unterschiedlichen Schwerpunkten bundesweite Foren für junge Medienschaffende. Sie motivieren zum eigenständigen Medienhandeln, schaffen eine Plattform für Austausch und Vernetzung und sind nicht zuletzt ein Spiegel jugendlicher Sicht- und Ausdrucksweisen. Davon ausgehend, dass der (aktive) Umgang mit Medien mehr denn je das Leben junger Menschen prägt und (mit-)gestaltet, fördern die Wettbewerbe den kreativen wie auch den kritischen Umgang mit ihnen. In der Regel richten sie sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren. Lediglich der Wettbewerb *Video der Generationen* weicht von dieser Zielgruppe ab. Als eine Plattform, die den Austausch zwischen Jung und Alt fördern möchte, richtet er sich auch an Filmschaffende ab 50 Jahre und schafft so die Möglichkeit, auch in generationenübergreifenden Filmprojekten aktiv zu werden. Alle Wettbewerbe werden im Auftrag des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend konzipiert und veranstaltet.



In ihrem Zusammenwirken decken die vier Wettbewerbe ein breites mediales Spektrum von Fotografie über Film bis hin zu digitalen und netzbasierten Medien ab. Jeder, der Spaß am kreativen Umgang mit Medien hat, findet hier also eine geeignete Plattform, auf der er seine Arbeit präsentieren kann. Im Vordergrund steht dabei nicht der Wettkampf um die besten Plätze und die höchsten Preisgelder, sondern die Möglichkeit, mit der eigenen Arbeit eine interessierte Öffentlichkeit zu stellen, dabei neue Ideen, Anregungen und Impulse zu erhalten und Gleichgesinnte kennenzulernen. Nicht zuletzt eröffnen sie für viele Teilnehmende auch neue Perspektiven für ihren individuellen beruflichen Werdegang. Darum erschöpfen sich die Wettbewerbe nicht in der Vergabe von Preisen, sondern schaffen mit den an sie gekoppelten Veranstaltungen Rahmenbedingungen für den persönlichen Austausch und kritisches Feedback. Egal ob beim Preisträgerforum auf der photokina, beim *Bundes.Festival.Film* oder beim *mb21-Medienfestival* in Dresden – immer steht die Anerkennung der kreativen Arbeit und das kollegiale Miteinander der Preisträger aus dem ganzen Bundesgebiet im Mittelpunkt der Events. So sehr sich die Wettbewerbe in ihrer formalen Ausrichtung also voneinander unterscheiden: in ihren konzeptionellen Zielsetzungen haben sie ein nahezu deckungsgleiches Profil.

	<b>Deutscher Jugendfotopreis</b>	<b>Deutscher Jugendvideopreis</b>	<b>Video der Generationen</b>	<b>Deutscher Multimediapreis</b>
Einreichungen	952	654	172	248
Teilnehmende insgesamt	1.916	6.492	1.847	ca. 1.600
davon weiblich	1.146	3.014	949	880
davon männlich	770	3.478	876	720

*Beteiligung an den Bundesmedienwettbewerben des KJF 2016*

Mehrere tausend Teilnehmende aus dem gesamten Bundesgebiet belegen jedes Jahr aufs Neue die Popularität und die bundesweite Strahlkraft der Wettbewerbe. Die hohe Beteiligung ist Ansporn und Verpflichtung zugleich, konstant gute Rahmenbedingungen für den kreativen Einsatz von Medien zu schaffen und junge Menschen in ihren individuellen Ausdrucksformen nachhaltig zu fördern. Um dies auch in Zukunft sicherstellen zu können, wurden 2016 umfassende Maßnahmen ergriffen, um das Profil der Medienwettbewerbe insgesamt zu schärfen. So wurden die Namen der Filmwettbewerbe mit der Ausschreibung 2017, die bereits im Herbst 2016 begann, vereinheitlicht. Aus dem *Deutschen Jugendvideopreis* wurde der *Deutsche Jugendfilmpreis*; der Wettbewerb *Video der Generationen* wurde in *Deutscher Generationenfilmpreis* umbenannt. Für beide Wettbewerbe wie auch für den *Deutschen Jugendfotopreis* wurden die Websites komplett überarbeitet. Sie erscheinen nun visuell in einem einheitlichen Stil und wurden auch für die Nutzung auf mobilen Endgeräten optimiert. Parallel dazu wurde an einer Imagemappe gearbeitet, die die wichtigsten Informationen aus den verschiedenen Wettbewerben bündelt und ansprechend präsentiert. Jahrzehntelange Erfahrung und Tradition wurden in ansprechende und zeitgemäße Portale und Materialien überführt. Damit ist sichergestellt, dass die *KJF*-Medienwettbewerbe auch zukünftig ihre Zielgruppe erreichen werden.

## FILM

### Deutscher Jugendvideopreis 2016

Seit 1988 gehört der *Deutsche Jugendvideopreis* zu den reichweitenstärksten Wettbewerben seiner Art. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene, Anfänger, Laien, Fortgeschrittene und angehende Profis sind Jahr für Jahr aufgefordert, ihre Video-Produktionen zum Wettbewerb einzureichen – und jedes Jahr folgen mehrere tausend junge Talente diesem Aufruf. Die ungebrochen hohe Beteiligung ist Beleg für die Wertschätzung des Wettbewerbs sowie für seine Relevanz innerhalb der deutschen Wettbewerbslandschaft. Vor allem aber ist sie auch ein deutliches Signal, dass das Medium Video über die letzten Jahrzehnte nicht an Attraktivität eingebüßt hat. Ganz im Gegenteil: Noch nie beschäftigen sich so viele junge Menschen mit der Produktion von Bewegtbildern. Kostengünstige und zunehmend mobile Technik schaffen die Grundlagen dafür, Internetportale wie *YouTube* oder *Vimeo* stellen die Plattformen für die flächendeckende Verbreitung zur Verfügung. Diese Entwicklungen sind nicht neu, sondern beschreiben viel mehr den gefühlten Normalzustand für eine ganze Generation. Interessant ist vor diesem Hintergrund das Selbstverständnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des *Deutschen Jugendvideopreises*. In Abgrenzung zu netzbasierten Erzählformen und Verbreitungsmöglichkeiten verstehen sie sich mehr als ernstzunehmende Filmschaffende. In ihren Arbeiten orientieren sie sich nur selten an angesagten YouTubern und ihren Webformaten, sondern viel mehr an großen Vorbildern und deren filmischen Vorlagen. Ihre Geschichten entstehen vornehmlich aus persönlichen Erfahrungen, die sie in ihrem unmittelbaren Umfeld machen. Mit zunehmendem Alter entstehen aber auch Genre-Filme, die hinsichtlich technischer Umsetzung und erzählerischer Qualität ein erstaunlich hohes Niveau aufweisen. Über alle Altersgruppen hinweg zeichnen sich die Filme durch ihren Mut zu neuen Erzählformen sowie ihre hohe Authentizität aus.

#### Das Jahres-Special: Ich glaub es hackt!

Die Jugend gilt als Phase der Rebellion, der Auflehnung gegen Eltern, Schule und gesellschaftliche Normen. Junge Menschen stellen Gegebenes in Frage und positionieren sich mit einer eigenen Haltung – so die landläufige Meinung. Die Forschung kommt hier aktuell aber zu anderen Erkenntnissen. Laut der Shell-Jugendstudie von 2015 gab es noch nie zuvor eine Generation junger Menschen, die sich so gut mit ihren eigenen Eltern verstanden hat. Gleichzeitig herrscht bei jungen Menschen große Unsicherheit bzgl. persönlicher wie beruflicher Chancen,



auch vor dem Hintergrund globaler und technologischer Herausforderungen. Entsprechend ist in der Studie von einer „pragmatischen Generation im Aufbruch“ die Rede.



Mit dem Jahres-Special „Ich glaub es hackt!“ rief der *Deutsche Jugendvideopreis* darum gezielt zu Produktionen auf, in denen sich junge Medienmacher kritisch positionieren und Haltung zeigen sollten. Doppeldeutig interpretiert verwies es auch auf technologische Veränderungen im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung unseres alltäglichen Lebens. Im Ausschreibungstext dazu hieß es: „Kindheit und Jugend gelten als Zeit des Aufbegehrens und der Abgrenzung – gegen Eltern, gegen

Geschwister und Freunde, mit zunehmendem Alter aber auch gegen gesellschaftliche und politische Zu- oder Missstände. Vieles müssen junge Menschen im Aufwachsen geduldig ertragen, aber manchmal ist der Punkt gekommen, an dem Schluss ist, an dem man aufstehen und rufen möchte: „Ich glaub es hackt!“ Die Worte markieren eine sprichwörtliche Grenze, eine Schwelle, die überschritten, ein Tabu, das gebrochen wurde. Wo setzen junge Menschen ihre Grenzen, was passt ihnen nicht und welche Wertmaßstäbe legen sie ihrer Haltung zugrunde? Filme und Videos zu diesen Fragen stehen im Fokus des neuen Jahresthemas des *Deutschen Jugendvideopreises*. Zugleich steckt in dem Ausspruch eine bewusst gewählte Doppeldeutigkeit, angelehnt an das englische Verb ‚(to) hack‘, das den Eingriff fremder Personen in Hard- oder Software und allgemein digitale Prozesse bezeichnet. Filmische Auseinandersetzungen zum Thema ‚Datenschutz und Privatsphäre in einer vernetzten Welt‘ sind bei diesem Jahresthema also ebenso gut platziert und ermöglichen den kritischen Bezug zu einer aktuellen und höchst brisanten gesellschaftspolitischen Debatte.

### Beteiligung im Jahresvergleich

	2013	2014	2015	2016
Einreichungen insgesamt	562	644	621	654
davon zum Jahresthema eingereicht	84	141	95	84
Teilnehmende insgesamt	5236	6253	6451	6492
davon weiblich	2458	3105	2926	3014
davon männlich	2778	3148	3525	3478

Im Verlauf der vergangenen vier Jahre verzeichnete der *Deutsche Jugendvideopreis* einen konstanten Zuwachs an Teilnehmerinnen und Teilnehmern. Die Einreichungen zum Jahresthema gingen dagegen leicht zurück. Nach wie vor zeigte sich ein relativ ausgeglichenes Geschlechterverhältnis unter den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen. Bei der differenzierten Auswertung der statistischen Daten zeigte sich aber, dass es mit zunehmendem Alter noch immer die Jungen und jungen Männer sind, die die hauptverantwortliche Tätigkeiten übernehmen. Die gute Nachricht in diesem Kontext lautet aber: Mädchen und junge Frauen holen auf. Des Weiteren kam es zu einem Rückgang von Filmarbeiten, die im Rahmen pädagogisch begleiteter Projekte erstellt wurden. Hier machte sich die oben beschriebene wachsende Qualität der Freizeitproduktionen von Kindern und Jugendlichen bemerkbar. Ein möglicher Erklärungsansatz für diese Entwicklung: Ambitionierte Filmemacher sind immer weniger auf die Unterstützung pädagogischer Fachkräfte angewiesen, denn sie finden im Internet Antworten auf ihre häufigsten Fragen und arbeiten somit zunehmend selbstständig.



Pädagogisch begleitete Projekte stellen den pädagogischen Prozess in den Mittelpunkt ihrer Arbeit, was auch zu Lasten des filmischen Ergebnisses gehen kann. In direkter Konkurrenz haben es die pädagogischen Filmprojekte bei der Juryauswahl dann umso schwerer. Die daraus resultierende steigende Qualität der Preisträgerproduktionen im Wettbewerb hat sich inzwischen auch bei den Medienpädagogen rumgesprochen und möglicherweise einen negativen Einfluss auf ihre Motivation, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Perspektivisch könnte dieser Entwicklung mit einer angepassten Preisstruktur, die medienpädagogische Arbeiten separat würdigt, entgegengewirkt werden.

### **Auswahlgremium und Jury**

Um bei der großen Anzahl an Einreichungen faire Wettbewerbsbedingungen zu garantieren, wurden alle zugelassenen Produktionen von zwei unabhängigen Gremien gesichtet und bewertet. Darüber hinaus wurde jeder Film innerhalb einer Altersgruppe (0-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25 Jahre) bewertet. Die Einreichungen zum Jahresthema wurden wie immer altersunabhängig in einer gesonderten Kategorie bewertet.

In erster Instanz wurden alle eingereichten Produktionen von dem siebenköpfigen Auswahlgremium gesichtet. Hierbei flossen verschiedene Kriterien in die Bewertung ein. Neben der Qualität der technischen Realisation war vor allem Originalität in Idee und Umsetzung ausschlaggebend für eine positive Bewertung des Gremiums. Bei pädagogisch angeleiteten Projekten war darüber hinaus auch die Frage nach dem Eigenanteil der beteiligten Kinder und Jugendlichen von besonderer Relevanz. Immer wurde auch der Entstehungskontext der einzelnen Produktionen begutachtet. Unter Berücksichtigung dieser verschiedenen Aspekte wählte das Auswahlgremium schließlich rund 100 Produktionen aus, die zur Sichtung an die Hauptjury weitergegeben wurden. In einer einwöchigen Sitzung entschied diese schließlich über die Preisträger in den verschiedenen Kategorien.

Auswahlgremium und Jury bestanden aus Studenten, Medienpädagogen, Filmschaffenden sowie ehemaligen Teilnehmenden des Wettbewerbs. Die Mitglieder der Fachjury wurden durch die Bundesministerin Manuela Schwesig berufen.

### **Auswahlgremium:**

- Hannes Güntherodt (Medienkulturzentrum Dresden)
- Juliane Hermann (Dokumentarfotografin und -filmemacherin, Köln)
- Axel Matz (Medienpädagoge, Medienkulturzentrum Dresden)
- Marvin Rodemann (Kameramann, Student der Kultur- und Medienpädagogik, Overath)
- Ronja Schlemme (Studentin der Kulturpädagogik, Halle/Saale)
- Stefan Stiletto (Medienpädagoge, München)
- Thomas Hartmann (Projektleiter *Deutscher Jugendvideopreis*)

### **Jury:**

- Philipp Eichholtz (Filmemacher, Berlin)
- Elisa Klement (Filmemacherin und Filmdozentin, Berlin)
- Larissa Schmiede (Medienpädagogin und Mediengestalterin, Ludwigsburg)
- Mario von Grumbkow (Filmemacher, Wuppertal)
- Janet Torres Lupp (Medienpädagogin und Kulturmanagerin, Leipzig)

### **Trends und Tendenzen**



Bei der inhaltlichen Auswertung der Einreichungen im *Deutschen Jugendvideopreis* zeigen sich bzgl. einzelner Aspekte über alle Jahrgänge hinweg gewisse Konstanten. So nutzen Kinder das Medium Film in aller Regel für erste filmische Experimente und bedienen sich dabei fast immer der Stopptrick-Technik. In dieser Altersgruppe werden Filmprojekte praktisch immer von Pädagogen oder Erzieherin initiiert und fachlich begleitet. In der Altersgruppe der 11 bis 15-Jährigen steht verstärkt die Auseinandersetzung mit dem Erwachsenwerden im Fokus der filmischen Erzählung.



Ihre Geschichten drehen sich um Themen wie Pubertät, erste Liebe oder Konflikte mit Eltern, Lehrern und Freunden. Sie erzählen von dem Wunsch ausbrechen zu wollen, von der Suche nach Sinn und bleiben dabei sehr dicht an ihrer Lebenswelt. In den älteren Jahrgängen weitet sich das Blickfeld. Zunehmend werden auch gesellschaftliche bzw. politische Themen verhandelt oder fiktionale Stoffe entwickelt. Gleichzeitig ist hier eine deutliche handwerkliche Professionalisierung zu beobachten.

Diese grundsätzlichen Beobachtungen führten sich auch im Jahrgang 2016 fort. Darüber hinaus ließen sich aber besondere inhaltliche wie auch gestalterische Trends erkennen. Hervorzuheben ist dabei das stetig steigende Niveau der technischen Realisation. Schon 14-Jährige lieferten Arbeiten ab, die sich in allen Aspekten der filmischen Gestaltung mit den Arbeiten der angehenden Profis aus den höheren Altersgruppen messen lassen konnten. Dies zeigte sich insbesondere hinsichtlich Bildgestaltung, Kameraführung, Special-Effects oder Sounddesign. Auch formal wurden viele Filme mutiger und wiesen einen deutlichen Hang zum Experimentieren auf. So arbeiteten viele Filmemacher mit verschiedenen Bildformaten, mischten Animations- und Realfilme, probierten sich am Retro-Look vergangener Tage, wagten neue Erzählformen oder produzierten gezielt sehr abstrakte und künstlerische Stoffe. Auf inhaltlicher Ebene stachen besonders viele Filme hervor, die sich auf unterschiedlichste Weise mit der Situation der Geflüchteten in Deutschland beschäftigten.

Aber auch Themen wie Medien- und Konsumkritik rückten zunehmend in das Bewusstsein der jungen Filmemacher. Gleichzeitig standen eigenwillige Adaptionen von Genre-Filmen sehr hoch im Kurs, eindeutig angeführt von Horrorfilmen, die sich offenbar über alle Altersgruppen hinweg großer Beliebtheit erfreuten.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass die Einreichungen beim *Deutschen Jugendvideopreis* auf praktisch allen Ebenen filmischer Gestaltung an Professionalität hinzugewonnen haben. Diese Entwicklung verweist auf die Beliebtheit des Mediums Film und unterstreicht damit die Relevanz des Wettbewerbs. Mit Blick auf die Präsenz pädagogisch begleiteter Filmproduktionen im Wettbewerb wirft sie aber auch Fragen auf. Denn medienpädagogische Projekte haben nicht nur das filmische Endprodukt, sondern immer auch die pädagogischen Prozesse im Auge. Die insgesamt steigende Qualität der eingereichten Filme macht es den medienpädagogischen Arbeiten im direkten Vergleich immer schwerer, sich in direkter Konkurrenz messen zu können. Es ist und bleibt aber Ziel des *Deutschen Jugendvideopreises*, auch medienpädagogische Filmarbeit zu fördern und angemessen zu würdigen. Anpassungen in der Preisstruktur sind dabei eine Möglichkeit, um ihr mehr Präsenz im Wettbewerb einzuräumen. Die steigende Qualität der Wettbewerbseinreichungen kann praktisch arbeitenden Medienpädagogen aber auch als Anstoß und Inspiration dienen, um die eigene Filmarbeit mit Kindern und Jugendlichen inhaltlich zu öffnen und gezielt weiterzuentwickeln. Dies ist keine Frage finanzieller oder technischer Ressourcen, sondern zuallererst eine Frage des Selbstverständnisses einer zeitgemäßen medienpädagogischen Arbeit.



### **Online-Aktivitäten**

Selbstverständlich ist der *Deutsche Jugendvideopreis* seit vielen Jahren auch mit einer eigenen Website im Internet vertreten. Sie dient in erster Linie der Bereitstellung von Informationen über den Wettbewerb und stellt zugleich ein umfangreiches Archiv aller prämierten Produktionen aus den vergangenen Jahren zur Verfügung. Aus rechtlichen Gründen dürfen hier zwar nicht die kompletten Filme gezeigt werden. Filmausschnitte, Inhaltsangaben, Jurybegründungen Interviews mit den Filmemachern und die Möglichkeit zur direkten Kontaktaufnahme mit ihnen bieten aber hinreichend Möglichkeiten, um sich ein umfassendes Bild über die einzelnen Produktionen machen zu können. Darüber hinaus haben die Nutzer hier auch die Möglichkeit, sich über die bundesweite Szene junger Filmemacher zu informieren. Technisch entsprach die Website jedoch nicht mehr den Nutzungsgewohnheiten der User – insbesondere hinsichtlich der zunehmenden Nutzung mobiler Endgeräte. Darum wurde sie im Verlauf des Jahres umfassend überarbeitet. Nach langer Vorbereitungsphase präsentiert sie sich seit der Ausschreibung des neuen Wettbewerbsjahrgangs im Herbst 2016 im neuen Look und mit neuen Funktionen.



Parallel dazu ist der Wettbewerb auch im sozialen Netzwerk *Facebook* präsent und verzeichnet hier einen kontinuierlichen Zuwachs an Fans und Followern. Sie erhalten hier aktuelle Neuigkeiten aus dem Wettbewerb und werden regelmäßig auf wichtige Veranstaltungen, Fachtagungen und Events der Szene hingewiesen. Ergänzend betreibt das *KJF* seit dem vergangenen Jahr auch einen eigenen YouTube-Kanal. Hier werden vor allem Ausschreibungs- und Programmtrailer, Dokumentationen von Veranstaltungen und Gespräche mit Filmemachern präsentiert. Der Kanal bündelt also die audiovisuellen Ergebnisse aller *KJF*-Aktivitäten. In ihrem Zusammenwirken bilden Website und Social Media-Aktivitäten ein effektives Informations- und Kommunikationsangebot für die breite Zielgruppe des Wettbewerbs.

### Kooperationen



Mit dem *Bundes.Festival.Film* stand dem *Deutsche Jugendvideopreis* auch 2016 ein eigenes und öffentlichkeitswirksames Forum für die Präsentation der Preisträgerproduktionen aus dem Wettbewerb zur Verfügung. Im Laufe eines jeden Jahrgangs werden aber auch andere Gelegenheiten zur Präsentation der Filme genutzt. Dazu gehörte auch in diesem Jahr die Vorstellung ausgewählter Filme im Rahmen eines Filmseminars an der pädagogischen Hochschule Ludwigsburg (Prof. Dr. Horst Niesyto). Besonders hervorzuheben ist aber vor allem die

Kooperation mit dem Nachrichtensender PHOENIX. Anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Senders kamen zwei Redakteure des Senders auf das *KJF* zu, um gemeinsam mit jungen Filmemachern aus dem Wettbewerb einen Dokumentarfilm über ihren künstlerischen Blick auf die sozialen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart zu werfen. Gemeinsam konnte ein Konzept hierfür entworfen werden, das im Frühjahr 2017 realisiert und im Herbst 2017 im Fernsehsender PHOENIX ausgestrahlt wird.

### Schlussfolgerungen und Perspektiven

Für filmbegeisterte Kinder, Jugendliche und junge Erwachsenen blieb der *Deutsche Jugendvideopreis* auch in diesem Jahr ein wichtiges Forum, um ihre Sichtweisen und Ausdrucksformen darzustellen und zu präsentieren. Die konstant hohen Teilnehmerzahlen bewiesen, dass der Wettbewerb prinzipiell gut aufgestellt ist, seine Zielgruppe erreicht und über alle Altersgruppen hinweg als eine wertschätzende Plattform für die künstlerische Arbeit junger Menschen wahrgenommen wird. Gerade vor dem Hintergrund einer wachsenden Konkurrenz im Internet, die vor allem in Angeboten wie *YouTube* oder *Vimeo* sichtbar wird, ist dies keine Selbstverständlichkeit. In vielen persönlichen Gesprächen mit den Teilnehmenden des Wettbewerbs zeigt sich aber immer wieder, dass das Potential des Wettbewerbs gerade in der Abgrenzung zu diesen Angeboten liegt. Während Videoplattformen im Netz ein weitestgehend ungefiltertes Forum für Jeden bieten, suchen die Teilnehmenden des Wettbewerbs gezielt nach Möglichkeiten, um kritisches Feedback zu erhalten und sich so künstlerisch weiterentwickeln zu können. Sie verstehen sich explizit als Filmemacher, nicht als Video-Amateure.

In dieser begrifflichen Unterscheidung liegt auch eine wichtige Erkenntnis für den Wettbewerb. 1988, im Jahr der Gründung des *Deutsche Jugendvideopreises*, war „Video“ das Medium der Stunde. Die ersten erschwinglichen Kameras für den Freizeitgebrauch kamen auf den Markt und eröffneten neue Spielräume zur eigenständigen Videoproduktion. Gleichzeitig bildeten Videokassetten, Videorekorder und Videotheken die technische und infrastrukturelle Basis für die flächendeckende Verfügbarkeit professioneller Produktionen. Der Begriff „Video“ war in aller Munde. Heute haben sich die technischen Rahmenbedingungen jedoch grundlegend geändert. Bewegte Bilder lassen sich immer und überall mit kompakter Technik aus der Hosentasche erstellen. Das Ergebnis ist eine regelrechte Flut an Videos, die im Netz ihren eigenen Ausspielweg gefunden haben. Folgerichtig wird der Begriff „Video“ von jungen Menschen für die Bewegtbildkultur im Netz verwendet, nicht jedoch für die Umschreibung dessen, was wir unter „Film“ verstehen – nämlich das kunstvolle, handwerklich solide und inhaltlich fundierte Erzählen von Geschichten.



Vor diesem Hintergrund hat sich im vergangenen Jahr das *Bundesfestival Video* begrifflich bereits neu positioniert. Es präsentiert die Einreichungen aus den Bundeswettbewerben des *KJF* fortan unter dem Namen *Bundes.Festival.Film*. und grenzt sich damit klar von der Videokultur im Netz ab. Folgerichtig ist der *Deutsche Jugendvideopreis* mit der Ausschreibung 2017 nachgezogen und hat seine Aktivitäten unter dem Namen *Deutscher Jugendfilmpreis* fortgesetzt. Diese vordergründig kosmetisch wirkende Veränderung beinhaltet weitaus mehr, als nur ein neues Label auf ein altes Konzept zu kleben. Sie steht für die Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit des Wettbewerbs, für den Mut, sich immer wieder auch in Frage zu stellen und nicht zuletzt für den Anspruch, sich zuallererst den Wünschen und Erwartungen seiner Teilnehmenden verpflichtet zu fühlen. Mit diesem Profil blickt der *Deutsche Jugendfilmpreis* im kommenden Jahr auf sein 30-jähriges Bestehen und sieht sich zugleich gut aufgestellt für die kommenden Generationen junger Filmemacher.

## Video der Generationen – Forum für zeitgemäße Altersbilder

### Ausschreibung und Jahresthema

*Video der Generationen* wurde als Wettbewerb gemeinsam vom BMFSFJ und dem *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum* konzipiert und 1998 erstmals ausgeschrieben. Er hat sich längst als ein wirksames Angebot etabliert, das sich gleichermaßen an junge Leute, die Generation 50plus sowie an generationenübergreifende Teams richtet. Seine Zielsetzung besteht darin, beispielhafte generationenverbindende Filmprojekte auszuzeichnen, älteren Menschen ein Forum für subjektive Sichtweisen zu bieten und das Interesse der unterschiedlichen Generationen füreinander zu fördern. Neben der Wettbewerbskategorie mit freier Themenwahl war 2016 das Jahresthema „Alles neu“ vorgegeben. Der Aufruf in der Ausschreibung lautete: ‚Im Leben gibt es Situationen, die einen Neubeginn erfordern. Manchmal gewollt, manchmal ungewollt. Manchmal mit Energie und Elan, manchmal entsetzt und verzweifelt. Wie gehen wir mit Lebenskrisen um, erleben Wendepunkte, genießen die Aufbruchsstimmung? Wie kommen wir mit technischen, wirtschaftlichen, kulturellen oder politischen Veränderungen klar? Wir freuen uns auf persönliche und intensive, lustige und ernsthafte Filme zu diesem Thema.‘

### VIDEO DER GENERATIONEN



Filmwettbewerb für alle bis 25 und ab 50 Jahre  
Freie Themenwahl | Jahresthema ALLES NEU  
Preis 6.000 € | Einsendeschluss 15.01.2016  
Infos: [www.video-der-generationen.de](http://www.video-der-generationen.de)

### Beteiligung



Gesamtzahl Filme	165
davon zugelassen (nicht zugelassen: professionelle Produktionen oder Jugendproduktionen ohne Generationenthematik)	136
Online-Einreichungen „50plus“	13
Anteil der Erstteilnehmenden	65 %
Weibliche Teammitglieder	47 %
Alter jüngster Preisträger	9 Jahre
Alter ältester Preisträger	95 Jahre
Anzahl TN bis 14 Jahre	167
bis 18 Jahre	312
bis 25 Jahre	431
50 bis 59 Jahre	117
bis 69 Jahre	96
bis 79 Jahre	72
über 79 Jahre	68

Die Altersverteilung der Teilnehmenden belegt auch dieses Jahr das altersunabhängige Interesse fürs Filmemachen wie auch für die Wirksamkeit von *Video der Generationen*, die entsprechenden Filmemacher anzusprechen. Je nach Themenstellung des Wettbewerbs und der Aktivität der einreichenden Medienprojekte bewegt sich die Anzahl der eingereichten Beiträge normalerweise zwischen 90 und 150 Filmen (Vergleichswerte der Jahre 2014 bzw. 2013: 97 bzw. 116 zugelassene Produktionen). Mit 136 zugelassenen Beiträgen befand sich daher die Beteiligung 2016 auf einem sehr hohen Niveau. Die Einsendungen stammten aus allen Bundesländern. Überdurchschnittlich viele Produktionen kamen aus Berlin und Nordrhein-Westfalen; unter dem Sollwert lagen diesmal Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz. Die Möglichkeit zur Online-Einsendung wurde in erster Linie von Jugendlichen genutzt, während die Teilnehmenden der Generation 50plus nach wie vor die DVD vorzogen.

### Auswahlgremium und Jury

#### Auswahlgremium:

- Stefanie Loos (Kulturwissenschaftlerin, Biberach)
- Jan Schmolling (Stellv. Leiter des *KJF*, Wuppertal)
- Holger Twele (freier Journalist und Filmredakteur, Nieder-Roden)

#### Jury:

Die Fachjury wurde von Bundesministerin Manuela Schwesig berufen. 2016 gehörten ihr an:

- Sarah Kuschel (Uni Hildesheim)
- Katarzyna Salski (Institut für Bildung und Kultur e.V., Remscheid )
- Matthias Roos (Europäisches Filmfestival der Generationen, Frankfurt am Main )
- Claudia Telschow (ehem. Preisträgerin, Jena)
- Martina und Monika Plura (Filmemacherinnen / ehem. Preisträgerinnen)

#### Online-Aktivitäten

Mit seiner Website informiert *Video der Generationen* über den Wettbewerb und präsentiert in einer großen interaktiven Datenbank alle seit 1899 ausgezeichneten Filme. Obwohl aus rechtlichen Gründen lediglich Filmausschnitte gezeigt werden können, erhalten die Nutzer – z.B. auch durch die zusätzlichen Interviews mit den Preisträgern sowie anhand der Jurybegründungen – einen umfassenden Eindruck über den jeweiligen Beitrag. Des Weiteren enthält die Website Gespräche mit Fachleuten aus den Bereichen Generationendialog und Seniorenkultur.

Die neu gestaltete Website hatte im Jahre 2016 monatlich bis zu 4.000 Besucher und 20.000 Seitenaufrufe. Der Facebook-Kanal war von ca. 240 Interessenten abonniert.

#### Trends und Tendenzen



Die Profilierung des Wettbewerbs als ein Forum für persönliche und „un-konventionelle“ Sichtweisen war auch 2016 wirksam. Abgesehen von wenigen Ausnahmen durch neu hinzugekommene Teilnehmende gibt es kaum noch Filmbeiträge, die an den Intentionen des Wettbewerbs vorbeigehen. Das betrifft insbesondere klassische Reisefilme und reine Imagefilme von generationenübergreifend arbeitenden Institutionen. In allen drei Wettbewerbsbereichen (50plus / generationenübergreifend, Jahresthema) dominierten dokumentarische Formen und Mischformen. Fiktionale Filmformen werden zumeist

von jungen Filmemachern aufgegriffen. Überraschenderweise versuchten sich ältere Filmschaffende mehr als die Jugendlichen an experimentellen Filmformen. Neu: der Wettbewerb spricht immer mehr Künstlern an, zu deren Arbeitsspektrum Video/Film gehört. In der jungen Teilnehmergruppe existieren auf höchstem technischem Niveau gedrehte Filme, was damit zusammenhängen kann, dass diese Gruppe auf die Ausstattung und das fachliche Know-how von Filmhochschulen oder gar Produktionsfirmen zurückgreift. Auch im Jugendbereich sind somit die Grenzen zur Professionalität fließend. Die Filme bedürfen daher immer

einer genauen Betrachtung hinsichtlich der Produktionsbedingungen, was vom *KJF*-Team, dem Auswahlgremium und der Fachjury erfolgt und wodurch die erforderliche Bewertungsgerechtigkeit gewährleistet wird. Nicht neu, aber auch 2016 relevant ist die Frage, weshalb zum Wettbewerb kaum Einreichungen aus dem Bereich der Mehr-Generationen-Häuser kommen. Spielt dort kreative Medienarbeit keine Rolle? Hier gäbe es zweifellos ein großes Potenzial für intergenerationelle Projekte, die z.B. in Kooperation mit regionalen Medienzentren durchgeführt werden könnten. Zahlreiche Einsendungen, in denen wichtige Themen der älteren Generationen behandelt werden, stammten auch im Jahre 2016 von Amateurfilmclubs. Leider weisen diese Beiträge oftmals so große dramaturgischen Schwächen auf, dass es kaum möglich ist, sie trotz der Berücksichtigung der realen Produktionsbedingungen ins Festivalprogramm aufzunehmen. Auch hier wären Medienzentren gefragt, um die Projekte dieser Teilnehmergruppe bei der Filmherstellung zu beraten und zu unterstützen.

Abschließend seien die Hauptpreise von Video der Generationen 2016 vorgestellt, die in idealer Weise die Intentionen des Wettbewerbs repräsentieren:

Hauptpreis im Jahresthema „Alles neu“

**„Helldunkel“ (Jörn Michaely)**

Jurybegründung:

Das Thema Altersdemenz wird uns in den kommenden Jahren immer mehr beschäftigen. Das ist nicht neu. Alles neu, und das jeden Tag aufs Neue, macht das Thema jedoch für die unmittelbar Betroffenen – für die an Alzheimer Erkrankten wie für deren Angehörige und Freunde. Der Filmemacher Jörn Michaely hat derartige tragische Erfahrungen in einen spannenden Psycho-Thriller gepackt, der den Zuschauer zum unmittelbaren Augenzeugen macht, ihn Orientierungslosigkeit, Angst und Hilflosigkeit der Erkrankten nachvollziehen und miterleben lässt.



Dafür sorgen neben der bemerkenswerten Darstellerleistung eine professionelle Kamera- und Montagearbeit, das gelungene Spiel mit Licht und Schatten, ein genau abgestimmter Soundtrack und die Auflösung der Geschichte in einer insgesamt bedrückenden Atmosphäre.

Hauptpreis im Bereich 50plus

**„Leih mir deine Augen und sprich!“ (Antje Bechtloff)**

Jurybegründung:



Manchmal gelingt es Filmen, die Welt mit anderen Augen zu sehen oder völlig Neues zu entdecken. Der sehr genau recherchierte und reflektierte Dokumentarfilm von Antje Bechtloff über drei blinde Menschen aus verschiedenen Generationen ist ein solcher Film. Mit gut eingesetzten Rückblenden, anhand vieler Querverweise und mit einer sympathischen Erzählerstimme gelingt es der Filmemacherin dank ihrer feinfühligem und empathischen Annäherung an die Protagonisten auf anschauliche, gut nachvollziehbare, informative und sogar lustige

Weise, Einblicke in die wenig bekannte Lebenswelt dieser blinden Menschen zu geben. Überzeugend vermittelt wird gleichermaßen die rasante technische Entwicklung, die den Blinden die Bewältigung ihres Alltags wesentlich erleichtert hat.

Hauptpreis im Bereich Generationen (bis 25/ab 50 Jahre / Thematisierung von Alter und Altern)

**„Toni & Dorchen“ (Moviebande)**

Jurybegründung:

Glücksfälle wie diese gibt es vermutlich nicht sehr oft im Leben. Da sprühen zwei 95-jährige, selbstbewusste und fröhliche Zwillingsschwestern von ungebremster Lebensenergie und wirken sogar körperlich fitter als andere, die noch nicht einmal ins Rentenalter gekommen sind. Und dann lässt sich die Nördlinger Moviebande um Alexander Schmidt und Dieter Scholz auch noch





voll auf diese quirligen Zwillinge ein und zeigt ihren Alltag im Seniorenwohnheim. Das Filmteam realisierte zusammen mit Kindern vor und hinter der Kamera mit unbekümmerter Spontaneität und ohne exakt planbares Konzept ein beispielhaftes generationenübergreifendes Projekt, das offenbar allen großen Spaß machte. „Ein echter Knüller“, wie es die Jury formulierte, und ein die Generationen verbindender Film mit dem Potenzial, Jung und Alt zu begeistern.

Besondere Anerkennung für ein Generationen-Projekt

### **„Panama“ (Christian Samajdar)**

Jurybegründung:

Wenn Kinder im Rahmen eines Medienprojekts ältere Menschen in einem Seniorenheim besuchen, wirkt das nicht selten unnatürlich, und Außenstehende können nicht nachempfinden, ob eine gleichberechtigte Begegnung zwischen den Generationen stattgefunden hat. Diesen Eindruck hat man bei der Dokumentation von Christian Samajdar nicht, im Gegenteil. Die teils von Abschiebung bedrohten Kinder mit Migrationshintergrund sind persönlich motiviert, sich ‚Ersatzgroßeltern‘ zu suchen. Beide Seiten machen neue Erfahrungen und lernen dazu, der Austausch zwischen Jung und Alt funktioniert, obwohl die Sprache des anderen nicht immer verstanden wird. Selbst wenn technisch nicht alles perfekt ist, zählen am Ende die vielen coolen Ideen in der filmischen Umsetzung und die Begeisterung aller Beteiligten. Der Film „Panama – gesucht und gefunden“ ist ein außergewöhnliches Projekt, das neue Impulse für die medienpädagogische Arbeit gibt und daher eine besondere Anerkennung verdient.



### **Kooperationen**

Um die Potenziale der kreativen Filmarbeit für die Initiierung und Förderung des Dialogs der Generationen zu verdeutlichen, kooperiert das *KJF* mit zahlreichen namhaften Institutionen und Projekten. Zu nennen sind hier insbesondere: Das Europäische Filmfestival der Generationen, der Deutsche Seniorentag, die BAGSO, das Institut für Bildung und Kultur (Remscheid), die Universität Hildesheim und die Gesellschaft Alter(n) Medien (GAM).

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Der *Deutsche Generationenfilmpreis* stellt ein in Deutschland einzigartiges Angebot dar. Er bietet ein Forum für vielfältige Filmkultur und differenzierte Altersbilder. Dem Wettbewerb gelingt es seit 20 Jahren, die gleichermaßen bei jungen wie alten Menschen vorzufindende Begeisterung fürs Filmmachen zu nutzen, um generationen-spezifische Themen umzusetzen. Er ermöglicht zugleich generationenverbindende Erlebnisse, neue Erfahrungen und Lerneffekte: Welchen Blick haben Jugendliche auf Senioren – und umgekehrt? Was bewegt die unterschiedlichen Generationen? Was lässt sich aus der Geschichte lernen? Diese und andere generationenrelevante Fragen werden von den Teams im Rahmen der Gruppenarbeiten bei der Produktion ihrer Filme verhandelt.

Verbesserungsfähig ist in vielen Fällen die dramaturgische Qualität der Filme, weshalb bisher manches wichtige Thema den Weg auf die Kinoleinwand nicht findet. Nach jeder Jurysitzung bietet das *KJF* den Filmemachern ein persönliches Feedback an, von dem sie regen Gebrauch machen und für die Verbesserung ihrer Produktionen nutzen.

Darüber hinaus plant das *KJF* in Kooperation mit weiteren Partnern, wie dem BDFA (Bundesverband Deutscher Film-Autoren), die Durchführung von Qualifizierungsangeboten.

## Das 29. Bundes.Festival.Film. – Höhepunkt und Leistungsschau der KJF-Filmwettbewerbe



Seit jeher bildet das Bundesfestival den feierlichen Abschluss und Höhepunkt der KJF-Filmwettbewerbe. Zum Konzept der Veranstaltung gehört, dass sie im Turnus von 2-3 Jahren ihren Austragungsort wechselt und dabei mit lokalen Akteuren aus Filmbildung und Medienpädagogik kooperiert. Nachdem das Festival in den vergangenen drei Jahren in Halle an der Saale gastierte, fand es 2016 erstmalig in Mainz statt. Lokaler Veranstaltungspartner war das Institut für Medien und Pädagogik [medien.rlp](http://medien.rlp.de). Es fand vom 17.-19.06.2016 in den Mainzer Kammerspielen statt.

Zugleich präsentierte sich die Veranstaltung in einem neuen Look, mit neuem Namen und einigen konzeptionellen Veränderungen. Aus dem *Bundesfestival Video* wurde das *Bundes.Festival.Film.* das seinen Anspruch, junge und ältere Filmemacher mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen zusammen zu führen, noch stärker in den Mittelpunkt rückte. An drei Tagen wurden die besten Einreichungen aus den Wettbewerben *Deutscher Jugendvideopreis* und *Video der Generationen* in insgesamt sieben Filmblöcken vor Publikum präsentiert und diskutiert. Rund 150 Filmemacher aus ganz Deutschland wurden zum Festival eingeladen, gleichzeitig stand die Veranstaltung Interessierten aus Mainz und Umgebung zum kostenlosen Besuch offen.

Anders als in den Vorjahren wurden 2016 im Rahmen des Festivals keine Workshops zur praktischen Filmarbeit mehr angeboten. Waren praktische Fortbildungsangebote zur Gründungszeit der Wettbewerbe noch ein elementarer und quasi formatbestimmender Bestandteil des Festivals, haben sie in den vergangenen Jahren mehr und mehr an Relevanz eingebüßt. Der Anspruch, eine repräsentative Auswahl von Filmen aus beiden Wettbewerben präsentieren zu wollen und zugleich junge und ältere Filmemacher mit ihren grundverschiedenen Erfahrungen fortbilden zu wollen, ließ sich in dem begrenzten Rahmen des Festivals nicht mehr zufriedenstellend erfüllen. Da die Preisverleihung bereits 2015 vom Sonntagvormittag auf den Samstagabend verlegt wurde – was der Wertigkeit und Stimmung dieses gewichtigen Programmpunktes sehr zugute kam – schien diese Entscheidung folgerichtig.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Preisverleihung am Abend des 18.06.2016. Hier wurden die besten Produktionen aus dem *Deutschen Jugendvideopreis* und dem Wettbewerb *Video der Generationen* bekanntgegeben und ausgezeichnet. Als Ehrengäste waren die rheinland-pfälzische Jugendministerin Anne Spiegel sowie der Regisseur Wolfgang Becker anwesend, der mit Filmen wie ‚Das Leben ist eine Baustelle‘, ‚Goodbye Lenin‘ oder zuletzt ‚Ich und Kaminski‘ bekannt wurde. Im Gespräch mit den Moderatoren der Preisverleihung zeigte er sich beeindruckt von der hohen Qualität der nominierten Produktionen. Selbst erst relativ spät und auf Umwegen zum Film gekommen, würdigte er den Stellenwert der Wettbewerbe und des Festivals: ‚Es wird viel zu wenig über Film und filmisches Erzählen in der Schule gelehrt – dabei sind die meisten Kinder ja viel vertrauter mit Film als mit Literatur oder mit Theater. Ich finde es großartig, dass auf so eine Art und Weise eine Bewusstseinsmachung da ist.‘



In Vertretung der Bundesministerin Manuela Schwesig richtete auch Peter Joseph vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend sein Wort an die Teilnehmenden und erklärte: ‚Ich beneide niemanden darum entscheiden zu müssen, wer denn nun zu den Preisträgern gehört und wer nicht. Wichtig ist, dass es schon eine große Auszeichnung ist, zu den Nominierten zu gehören.

Sie alle gehören also quasi schon zu den Gewinnern.‘ Im Anschluss überreichte er die Urkunden an die Preisträger der Wettbewerbe, die von einem ausgesprochen gut gelaunten Publikum lautstark bejubelt wurden. Im Vergleich zu den Vorjahren wurde die Preisstruktur beider Wettbewerbe dahingehend verändert, dass innerhalb der einzelnen Kategorien nicht mehr die Plätze 1 bis 3 ausgezeichnet und mit entsprechend



gestaffelten Preisgeldern prämiert wurden, sondern stattdessen in jeder Kategorie drei ausgezeichnete Produktionen benannt wurden, von denen dann je ein Hauptpreisträger gekürt wurde. Jede ausgezeichnete Produktion erhielt ein Preisgeld von 500 Euro, der Hauptpreisträger erhielt weitere 500 Euro und gewann demnach ein Preisgeld in Höhe von insgesamt 1.000 Euro. So wurden in beiden Wettbewerben Preisgelder in Höhe von 19.000 Euro an die Filmemacher vergeben. Das BMFSFJ stiftete für den Wettbewerb *Video der Generationen* Preise im Gesamtwert von 7.000 Euro.

Das Festival endete am Sonntagmorgen mit einem offenen Jurygespräch. Hier hatten die Filmemacher Gelegenheit, Rückfragen zu den Preisentscheidungen zu stellen und die Arbeit von Auswahlgremium und Jury kritisch zu durchleuchten. Da diese schon weit im Voraus ihre Entscheidungen fällt, hat dieser Diskurs im Rahmen des Festivals einen besonderen Stellenwert. Das Format wurde im vergangenen Jahr erstmals erprobt und erwies sich als ein gewinnbringender Austausch zwischen Publikum und Veranstaltern.



### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

In seiner 29. Ausgabe machte das *Bundes.Festival.Film.* in Mainz an seinem inzwischen 15. Standort Station. Die Zusammenarbeit mit dem lokalen Partner *medien.rlp*, der mit den *video/film-Tagen* selbst seit vielen Jahren ein erfolgreiches Filmfestival veranstaltet, erwies sich als ausgesprochen professionell und kollegial. Entsprechend soll die Zusammenarbeit auch 2017 fortgeführt werden.

Konzeptionell wurde bereits in diesem Jahr an einigen Stellschrauben gedreht. Aber auch in Zukunft soll sich die Veranstaltung weiter verändern, denn das Festival hat den Anspruch, die Dynamik beider Wettbewerbe abzubilden und muss sich zugleich auch immer wieder den Rahmenbedingungen an den wechselnden Standorten anpassen. Insbesondere das Juryverfahren in den Wettbewerben steht dabei grundlegend zur Debatte. Organisatorisch und inhaltlich hat das Konzept, die Jurys bereits im Vorfeld des Festivals tagen zu lassen, erhebliche Vorteile. Zugleich nimmt das Verfahren dem Festival aber elementare Spannungsmomente und macht die Preisentscheidungen für die Filmemacher nur bedingt nachvollziehbar. Ohne hier konkreter vorgreifen zu wollen kann festgehalten werden, dass das Verfahren im kommenden Jahr auf den Prüfstand gestellt wird. Klar ist aber auch, dass mögliche Veränderungen nicht kurzfristig, sondern frühestens 2018 greifen werden.

Nach dem Festival ist vor dem Festival. 2017 feiert das *Bundes.Festival.Film.* sein 30-jähriges Jubiläum. Erneut wird die Veranstaltung dann in den Mainzer Kammerspielen stattfinden und will neben dem regulären Filmprogramm auch ehemaligen Preisträgern eine Bühne bieten.

## **Fotografie**

### **Deutscher Jugendfotopreis – Deutschlands größtes Forum für Kinder- und Jugendfotografie**

#### **Ziele und Schwerpunkte**

Der 1961 in Köln im Rahmen der photokina vom Bundesjugendministerium gegründete *Deutsche Jugendfotopreis* ist der traditionsreichste deutsche Jugendmedienwettbewerb. Er richtet sich gleichermaßen an Einzelne wie an Fotogruppen und motiviert junge Leute, die kulturellen Potenziale der Fotografie zu entdecken und zu nutzen.

Weit über 60.000 Kinder und Jugendliche haben an ihm bislang teilgenommen; viele seiner Preisträgerinnen und Preisträger haben sich im Medienbereich etabliert. Der Wettbewerb ist offen für alle Themen und Umsetzungsformen. Er regt dazu an, den Alltag bewusst wahrzunehmen, kritisch zu hinterfragen und adäquate Bildsprachen zu entwickeln.

Die Auseinandersetzung mit dem Alltag beinhaltet folgerichtig auch die Reflexion der Medienwelt. Die besonderen Themen und Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen erfahren durch den *Deutschen Jugendfotopreis* und seine Präsentationen eine breitenwirksame Wahrnehmung und Wertschätzung.

Der *Deutsche Jugendfotopreis* versteht sich jedoch nicht nur als bloße Leistungsschau, sondern als eine dialogstiftende Plattform. In dem auf Begegnung, Kommunikation und Qualifizierung abzielenden Preisträgerforum sollen die jungen Fotoamateure ihre unterschiedlichen Sichtweisen kennenlernen und Kontakte knüpfen. Den älteren Teilnehmenden vermittelt das Preisträgerforum darüber hinaus Orientierung im Hinblick auf das Fotografie-Studium und auf die Arbeitsfelder im Medienbereich. Der Wettbewerb wird i. d. R. alle zwei Jahre durchgeführt. Die Abschlussveranstaltung, die das Preisträgerforum, die Ausstellung und die Preisverleihung umfasst, ist gemäß eines Beschlusses der Arbeitsgemeinschaft der Obersten Landesjugend- und Familienbehörden in Nordrhein-Westfalen angesiedelt. Die Veranstaltungsorte waren 2016 die Akademie der kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW (Remscheid) und die photokina (Köln).

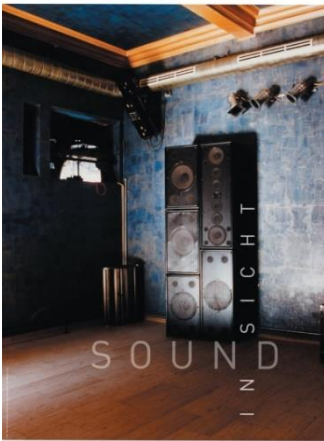
### Ausschreibung und Jahresthema

Die Altersgrenze für die Teilnahme am *Deutschen Jugendfotopreis* liegt bei 25 Jahren. Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend stiftete im Jahre 2016 Preise im Gesamtwert von 9.000 Euro in den Bereichen „Allgemeiner Wettbewerb / Freie Themenwahl“ und im Jahresthema „Sound in Sicht“:

## DEUTSCHER JUGENDFOTOPREIS

BUNDESWETTBEWERB FÜR FOTOGRAFIE + IMAGING

### 2016



„Hier dreht sich alles um Musik, Geräusche und Klänge. Um deinen ganz eigenen Soundtrack, übersetzt in die Welt der Fotografie. Künstlerisch, assoziativ oder als eine Fotostory oder Reportage: Die Bühnenshow, der Partysound und die Club-Atmo, dein Lieblingsort, wo du Musik hörst, die Geräusche, die nur du sehen kannst. Mach das, was dich fasziniert und zeig, was Musik für dich und andere bedeutet.“

(Aus der Ausschreibung)

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des gastgebenden Bundeslandes Nordrhein-Westfalen vergab Preise im Gesamtwert von 2.000 Euro für die beste Fotoreportage sowie für die kreativsten Experimentalarbeiten:

„Next Level“: Imaging & digitale Fotokunst: Gefragt sind Erkundungen entlang der Grenzbereiche von Fotografie und Design. Umgesetzt als Montagen, Collagen und Bild-Erfindungen. Projekte an der Schnittstelle von Realität und Surrealität, Fotosafaris in Games-Welten oder künstlerisches CD-Artwork für deine Lieblingsband.“

Der Photoindustrie-Verband förderte mit zusätzlichen Gruppenpreisen (2.000 Euro) herausragende schulische Fotoprojekte; den Publikumspreis (500 Euro) sponserte die Firma Canon.

### Auswahlgremium 2016:

- Thomas Blank (Fotograf, Groß-Zimmern)
- Katrin Chodor (Studentin der Kulturpädagogik, Mönchengladbach)
- Lea Goch (Fotografin, Karlsruhe)
- Martina Ledabo (KJF, Remscheid)
- Tilman Lothspeich (Fotograf, Köln)
- Guido Reddersen (Fotograf, Sulza)
- Lina Ruske (Fotografin, Leipzig)
- Jan Schmolling (KJF, Remscheid)

### Fachjury 2016:

- Günther Anfang (Leiter des Medienzentrum München am JFF)
- Michael Biedowic (Bildchef des ZEITmagazins, Berlin)
- Max Eicke (Preisträger 2012, München)
- Julia Fassbender (Bundespresseamt, Berlin)
- Miriam Hüning (Preisträgerin 2012, Bottrop)
- Jana Kühle (Zeitschrift „Photographie“, Hamburg)

## Beteiligung

	Deutscher Jugendfotopreis 2016
Anzahl Teilnehmende	3215
davon weiblich	62%
wiederholte Teilnahme	16%
Anzahl Einreichungen	10.952

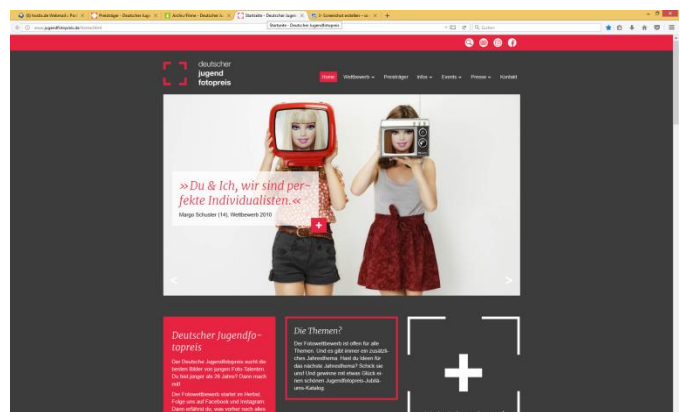
Am *Deutschen Jugendfotopreis* 2016 haben sich 3.215 Kinder und Jugendliche mit 10.952 Fotos beteiligt. Der durchschnittliche Anteil der weiblichen Teilnehmenden lag dabei bei 62 Prozent. Die Einreichungen konnten online und als Prints erfolgen. In Relation zur Gesamtanzahl der Fotos beträgt der Printanteil zwar nur 6 Prozent, allerdings sind es gerade auch die pädagogischen Fotoprojekte, die dieses Verfahren wählen, um ihre Arbeiten, bei denen es sich z.T. um Sonderformate handelt (z.B. Fotobuch, Collage) angemessen zu präsentieren.

Die statistischen Daten zu allen Jahrgängen des *Deutschen Jugendfotopreises* sind beim *Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrum* verfügbar und können dort, z.B. für wissenschaftliche Zwecke, angefragt werden.

## Online-Aktivitäten

Ein populärer Kanal für aktuelle Informationen über den *Deutschen Jugendfotopreis* ist seine Facebookseite. Sie ist von mehr als 2.500 Personen abonniert. Nach Facebook-Angaben erreicht sie vor allem Personen im Alter von 16 bis 24 Jahren. Aber auch für Multiplikatoren stellt die Seite eine unterhaltsam präsentierte Informationsquelle zu fotospezifischen Themen dar. Ergänzend zu Facebook wurde ein Instagram-Kanal gestartet – eine Plattform, die für die Kommunikation mit der jungen Fotoszene überaus relevant ist.

Die Website des *Deutschen Jugendfotopreises* ([www.jugendfotopreis.de](http://www.jugendfotopreis.de)) informiert über den Wettbewerb und die jeweils aktuelle Ausschreibung. Die Preisträgerarbeiten werden mit ausführlichen Jurybegründungen vorgestellt. Die Nutzer haben die Möglichkeit, die Fotos zu bewerten und die Arbeitsweisen der Preisträger kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu treten. Die Website wurde 2016 einem umfassenden Relaunch unterzogen, um auf Mobilgeräten genutzt werden zu können. Die prämierten Bilder und attraktiven



Wettbewerbsangebote (Ausstellungen, Workshop) stehen bei der Online-Präsentation im Vordergrund; die Sachinformationen bleiben nachgeordnet in kompakter Form verfügbar. Die Website hatte im Jahre 2016 ca. 100.000 Besucher mit fast ca. 600.000 Seitenaufrufen (Preisverleihungsmonat: ca. 80.000). Im Vergleich zu den bereinigten Vorjahrwerten lag die Steigerung der Besuche bei ca. 150 Prozent.

Eine Bilddatenbank mit ca. 10.000 Fotografien der seit 1961 prämierten Arbeiten des *Deutschen Jugendfotopreises* stellt das Deutsche Historische Museum (DHM) in Berlin bereit. ([www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=104](http://www.dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=104)) Das sich im DHM als Dauerleihgabe befindende Archiv des *Deutschen Jugendfotopreises* ist dadurch öffentlich zugänglich und kann für wissenschaftliche oder kuratorische Zwecke genutzt werden.

Aus urheberrechtlichen Gründen sind die Bilder in einer geringen Auflösung dargestellt und mit einem Wasserzeichen versehen; hochwertige Versionen lassen sich beim DHM anfordern. Die Nutzung dieser Bilder genehmigt das DHM in Rücksprache mit dem KJF. Von früheren Preisträgern nachgereichte Fotos (i.d.R. aus der Anfangszeit des Wettbewerbs) werden vom DHM sukzessive ergänzt.

## Kooperationen

Der *Deutsche Jugendfotopreis* arbeitet mit großen und fachlich relevanten Partnern zusammen, um Kindern und Jugendlichen attraktive Foren für die Präsentation ihrer Arbeiten zu bieten und die Sichtweisen von

Kindern und Jugendlichen in den fachwissenschaftlichen Diskurs einzubringen. Die Kooperationsprojekte dienen auch der Qualifizierung von Multiplikatoren und der Entwicklung von Netzwerken im Bereich der Jugendfotokultur. Zu den wichtigsten Partnern zählen: Deutsches Historisches Museum (professionelle Archivierung und Online-Veröffentlichung der ca. 10.000 Preisträgerfotos), wannseeFORUM Berlin (Bundes-Medienseminare „BilderBewegungBerlin“), photokina Köln (größte Fach- und Publikumsmesse für Fotografie und Imaging: Veranstaltungsort der Preisverleihung und Ausstellung), Photoindustrie-Verband (bundesweite Öffentlichkeitsarbeit für den *Deutschen Jugendfotopreis* und Geldpreise), Jugendpresse Deutschland als Partner bei der Öffentlichkeitsarbeit, Akademie für Kulturelle Bildung des Bundes und des Landes NRW, Deutsche Gesellschaft für Photographie.

### Trends und Tendenzen

Das Interesse junger Menschen an Fotografie ist heutzutage immens. Dies mag aufgrund alltäglicher Mediennutzung (Snapchat, Instagram) nicht weiter verwundern. Indessen ist besagte Mediennutzung differenziert zu betrachten. Dienen die Smartphone-Apps primär der Kommunikation und Selbstdarstellung, ist die Intention vieler Teilnehmender am *Deutschen Jugendfotopreis* eine weitergehende und künstlerische. Während in den sozialen Medien der gelebte Alltag dokumentiert wird, begeistern bei den Wettbewerbseinreichungen Kinder und Jugendliche mit ihren besonders gestalteten Bildern und eigener Bildsprache. Inwieweit sich die künstlerische Qualität der Arbeiten erhöht hat, wird erst in einem zeitlichen Abstand zu beurteilen sein. Dass bei den Einsendungen zum *Deutschen Jugendfotopreis* die den Alltag thematisierende Fotografie eine geringere Rolle zu spielen scheint als in der Zeit vor den sozialen Medien, zeigt sich deutlich. Zudem lässt sich als neuer Trend die medienreflexive und kuratorische Beschäftigung mit Fotografie beobachten, und das sowohl in pädagogischen Gruppenprojekten als auch in Einzelarbeiten. Vorgefundenes (privates wie öffentliches) Bildmaterial findet eine neue Verwendung in eigenen Kontexten; das künstlerisch gestaltete Fotobuch oder Magazin wird ein besonderer Ort für visuelle Erzählformen. Das Neue an diesen Umsetzungen ist die Tatsache, dass diese Arbeiten bereits bei Jugendlichen vorzufinden sind und nicht, wie früher, erst im Rahmen des Studiums von jungen Erwachsenen entstanden sind.



### Ausstellungen

Der *Deutsche Jugendfotopreis* verfügt über vier ausleihbare Ausstellungen:

- Ein Bild von mir – Portraits, Selbstportraits und Selbstdarstellungen
- Familien:Bilder
- Kinder:Bilder – Die Entdeckung der Fotografie
- Mein Deutschland (Produktion: 2016)

Die Ausstellungen dienen dazu, den *Deutschen Jugendfotopreis* bundesweit zu präsentieren und die Sichtweisen von Kindern und Jugendlichen öffentlich zu machen. Sie bieten einen attraktiven Rahmen für fotopädagogische und jugendkulturelle Aktivitäten der Partner. Sie werden nach Durchführung eines neuen Wettbewerbsjahrgangs regelmäßig um neue Exponate ergänzt.

2016 wurden diese Ausstellungen gezeigt:

- Klax-Galerie Berlin, 21.01.-05.03.2016: „Ein Bild von mir“ und „Kinder:Bilder“
- Kultur- und Spielraum e.V. München, 01.06.-09.07.2016: „Ein Bild von mir“
- Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn: 30.06.-16.10.2016: „Mein Deutschland“

Insbesondere die mehr als dreimonatige Präsentation der Preisträgerfotos des Wettbewerbs 2015 im Haus der Geschichte in Bonn hat zur Kommunikation des *Deutsches Jugendfotopreises* beigetragen.



25 Jahre nach der Wiedervereinigung hatte das *KJF* unter der Überschrift „Mein Deutschland“ Kinder und Jugendliche dazu aufgerufen, ihre persönliche Sicht auf Deutschland zu zeigen. Im Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland wurden – nach der Preisverleihung und Ausstellung im Deutschen Historischen Museum in Berlin im September 2015 – nun erneut die 100 besten Arbeiten von 28 jungen Fotografinnen und Fotografen unterschiedlicher Nationalität und Herkunft präsentiert.

In Anbetracht der Bedeutung des Themas und der Fotoausstellung – eine subjektive Bestandaufnahme junger Menschen, ein Innehalten und künstlerisch-kreatives Reflektieren der Gesellschaft in Deutschland 25 Jahre nach der Wiedervereinigung – wurden darüber hinaus Sondermittel zu Verfügung gestellt, mit denen eine Wanderausstellung für den Verleih realisiert wurde.

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Es ist der Anspruch des im Auftrag des BMFSFJ durchgeführten *Deutschen Jugendfotopreises*, junge Leute zu motivieren, ihre Anliegen, Gedanken und Gefühle kreativ und eigenständig umzusetzen, ohne dabei gängige Bildklischees zu reproduzieren. Das Wettbewerbsteam steht mit den Medienmachern im Dialog, bezieht ihre Ideen in die Konzeption und Durchführung ein. Dies gelingt am besten über die Social Media-Kanäle wie Instagram oder Facebook, aber natürlich auch in Begegnungen in Ausstellungen oder bei Preisverleihungen.

Aus den Erfahrungen der Vorjahre und der technischen Weiterentwicklung der Medien resultieren immer wieder neue Herausforderungen – so etwa für die Öffentlichkeitsarbeit, da die Ausschreibung des *Deutschen Jugendfotopreises* i.d.R. alle zwei Jahre stattfindet. Daraus folgt, dass die Öffentlichkeitsarbeit kein „Selbstläufer“ ist und zielgruppengerecht insbesondere über soziale Medien weiter optimiert werden muss.

Als einer der traditionsreichsten Bundeswettbewerbe verfügt der *Deutsche Jugendfotopreis* über eine große Verantwortung hinsichtlich der Orientierung, die er Kindern und Jugendlichen sowie pädagogischen Projekten bietet. Dabei hat es sich bewährt, die Zusammenarbeit nicht nur mit großen und etablierten Partnern zu praktizieren, sondern auch mit kleineren Initiativen zu kooperieren, um die kulturelle Bedeutung der Kinder- und Jugendfotografie von der Basis her zu fördern.

Der Trend zum Smartphone als „Erstkamera“ hält weiter an. Es gilt, diese Mediennutzung von ihrem Image als vermeintlich künstlerisch belangloses visuelles Notizbuch oder Kommunikationsmittel zu befreien und die (jugend-)kulturelle Relevanz der Aufnahmen zu verdeutlichen. Impulse können hier neue Wettbewerbskategorien oder das Jahresthema geben.

## **Ausstellung und Preisträger-Forum Deutscher Jugendfotopreis 2016**

### **Aktivität und Ergebnisse**



Die große Abschlussveranstaltung des *Deutschen Jugendfotopreises* 2016 fand vom 21.-23.09.2016 in der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW sowie in Köln auf der photokina, dem weltweit größten Fotografie-Event, statt. Das vielfältige Programm mit Aktivitäten und Workshops wurde gemeinsam mit Preisträgern aus den Vorjahren entwickelt und für die Interessen der ca. 50 Teilnehmenden konzipiert.

Unter dem Motto „Warum Fotografie?“ wurde in den unterschiedlichen Programmpunkten zum einen die Bedeutung der Fotografie für Kinder und Jugendliche thematisiert – ob in spielerischen Aktionen oder in inhaltlichen Diskussionen – zum anderen gewährten Expertinnen und Experten den jungen Teilnehmenden einen Einblick in die Arbeitswelten der Medien und des Kunstbetriebs. Ein ganz besonderes Highlight war die Mitwirkung von Tobias Zielony, eines der bekanntesten Fotokünstler Deutschlands.

Die Ausstellung der prämierten Fotos wurde während der photokina (20.-25.09.) auf einer Fläche von ca. 160 qm in der für die Zielgruppe besonders attraktiven Communities-Halle gezeigt. Für das Sponsoring der Technik und Ausstellungsproduktion ist es gelungen, die Firma Canon zu gewinnen. Der Höhepunkt des Preisträgerforums war die Preisverleihung am 25.09. auf der öffentlichen Communities-Bühne. Die Verleihung der Preise des Bundes wurde von Dr. Ralf Kleindiek, Staatssekretär im BMFSFJ, vorgenommen; die Preise des MFKJS überreichte, wie in den Vorjahren, Staatssekretär Bernd Neuendorf. Auch 2016

stiftete der Photoindustrie-Verband (PIV) vier Preise für schulische Fotogruppen; die Preise wurden von Christian Müller-Rieker, Geschäftsführer des PIV, verliehen.

Das Finale bildete die Bekanntgabe und Verleihung des von Canon gesponserten Publikumspreises. Die Ausstellung des *Deutschen Jugendfotopreises* auf der photokina hatte wie in den Vorjahren mehrere Tausend Besucherinnen und Besucher. Bei der Preisverleihung waren 300 Gäste anwesend.

### Schlussfolgerungen und Perspektiven

Die Durchführung des Preisträgerforums in Remscheid in der Akademie der Kulturellen Bildung des Bundes und des Landes NRW und auf der photokina hat sich erneut bewährt. Während der Ort und die Räumlichkeiten der Akademie ideale Möglichkeiten für das pädagogische Rahmenprogramm bieten, stellt die Fotografiemesse einen attraktiven und inspirierenden Ort für die Präsentation der Ergebnisse und die Öffentlichkeitswirksamkeit der Preisverleihung dar. In Köln ergeben sich für den *Deutschen Jugendfotopreis* zudem wichtige Synergien, wie etwa mit dem Festival der Internationalen Photoszene. In ihren Rückmeldungen betonten die Preisträger auch diesmal den Stellenwert, in einer Ausstellung auf der photokina präsent zu sein und dort die Auszeichnung entgegenzunehmen.

Als Fazit bleibt festzustellen, dass die Förderung des Preisträgerforums und der Präsentation durch die Jugendministerien des Bundes und des Landes NRW sowie durch die Koelnmesse und die Fotoindustrie eine verlässliche Basis für das Gelingen des zentralen Abschluss-Events des *Deutschen Jugendfotopreises* bildet. Die positiven Erfahrungen aus der Veranstaltung 2016 stellen eine gute Planungsgrundlage für das Preisträgerforum 2018 dar. Allerdings wäre es zu begrüßen, wenn ein Workshopangebot für junge photokina-Besucher während des gesamten Messezeitraums realisierbar wäre und ein kleiner Katalog mit den Preisträgerfotos zur Preisverleihung erscheinen würde – und nicht, aus Kostengründen, erst im nachfolgenden Jahr. Dafür gilt es, zusätzliche Sponsoren zu gewinnen.



## MULTIMEDIA

### 18. Deutscher Multimediapreis mb21



Seit 2011 beteiligt sich das KJF an der Durchführung des Wettbewerbs *Deutscher Multimediapreis mb21*. In Kooperation mit dem Medienkulturzentrum Dresden e.V. koordiniert das KJF vor allem die bundesweiten Aktivitäten des Wettbewerbs, ist aber auch an der Konzeption und Durchführung der daran gekoppelten Veranstaltungen beteiligt. Während die anderen Wettbewerbe des KJF sich auf die visuellen Basismedien Film und Fotografie konzentrieren, zeichnet der *Deutsche Multimediapreis mb21* nur Produktionen aus, die durch die Verbindung verschiedener Medienformate gekennzeichnet sind. Im Fokus stehen Websites, Blogs, Video-Channels, Apps, Games, Programme und interaktive bzw. künstlerische Installationen – also

crossmediale und netzbasierte Arbeiten und Projekte. Mit diesem Profil orientiert sich der Wettbewerb nicht nur an den medientechnischen Entwicklungen der letzten Jahre, sondern vor allem an den veränderten Nutzungsgewohnheiten der Zielgruppe. Denn auch am *Deutschen Multimediapreis* können sich Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis zum Alter von 25 Jahren beteiligen. Die Ausschreibung 2016 erfolgte vom 04. April bis zum 07. August. Höhepunkt des Wettbewerbs war das Medienfestival in Dresden. Wettbewerb und Festival werden vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, der Landeshauptstadt Dresden sowie weiteren Partnerinstitutionen und Sponsoren gefördert. Der Wettbewerb gehört zum Netzwerk *Gutes Aufwachsen mit Medien* des BMFSFJ.



## Beteiligung im Jahresvergleich

	2013	2014	2015	2016
Einreichungen insgesamt	259	190	281	248
Teilnehmende insgesamt *	1300	1200	1500	1600
davon weiblich	572	552	645	880
davon männlich	728	648	855	720

(\* Zahlen gerundet, Auswertung der Beteiligung nach Geschlecht erfolgte prozentual und wurde entsprechend umgerechnet, die Zuordnung zum Jahresthema erfolgt durch die Jury und wird statistisch nicht erfasst)

Mit 248 Einreichungen erzielte der *Deutsche Multimediapreis mb21* im Wettbewerbsjahr 2016 erneut eine solide Beteiligung und festigte damit sein Standing als einziges bundesweites Forum für multimediale Arbeiten von Kindern und Jugendlichen. Die Beteiligung von männlichen und weiblichen Teilnehmenden gleicht sich weiter an.

### Das Jahresthema: Zweite Heimat

Jedes Jahr schreibt der *Deutsche Multimediapreis* ein Jahresthema aus, bei dem sich die Teilnehmenden – neben dem offenen Wettbewerb – gezielt auch mit thematisch ausgerichteten Arbeiten am Wettbewerb beteiligen können. 2016 lautete das Jahresthema „Zweite Heimat“. Damit wurde zu Einreichungen aufgerufen, die den Grenzbereich zwischen realen und virtuellen Erfahrungswelten ausloten. Denn im Zusammenhang mit der Mediennutzung von Kindern und Jugendlichen wird häufig der Gegensatz zwischen realer und virtueller Welt konstruiert – obwohl sich Medienwissenschaftler weitestgehend einig sind, dass diese Trennung so nicht vorgenommen werden kann. Das Online-Leben junger Menschen bildet kein Paralleluniversum ab, sondern ist vielmehr Spiegel und Spielfeld jugendlicher Lebenswelten zugleich. Reale Erlebnisse und Begegnungen finden eine Entsprechung im Digitalen und erweitern den Aktionsradius im Alltag von Kindern und Jugendlichen. Gleichzeitig bot das Thema auch Anknüpfungspunkte für die Auseinandersetzung mit der Situation der Geflüchteten in Deutschland. Flucht und Migration, Identität und Fremde sowie Nationalität und Globalisierung sind thematische Schwerpunkte, die eng mit dem Begriff „Heimat“ verknüpft sind. Da schon im vergangenen Wettbewerbsjahr beobachtet werden konnte, dass sich junge Menschen in Form von Webanwendungen, Apps und künstlerischen Arbeiten mit der Flüchtlingsdebatte auseinandersetzen, sollte dieses Thema nun noch einmal deutlich akzentuiert werden.

### Auswahlgremium und Jury

Alle Einreichungen zum *Deutschen Multimediapreis mb21* wurden im ersten Schritt von einer Vorjury gesichtet. Sie prüfte die formale Zulassung zum Wettbewerb und entschied darüber, welche Arbeiten an die Hauptjury weitergegeben wurden. Diese war besetzt mit Experten aus Wissenschaft, Forschung und (medienpädagogischer) Praxis sowie mit einem Preisträger aus dem Vorjahr.

Die Preisträger des *Deutschen Multimediapreises* werden innerhalb verschiedener Altersgruppen ermittelt (0-10 Jahre, 11-15 Jahre, 16-20 Jahre und 21-25 Jahre), so dass sich Anfänger nicht mit Fortgeschrittenen messen müssen und alle Einreichungen eine faire Chance auf eine Auszeichnung erhalten. Die Einreichungen zum Jahresthema werden dagegen altersunabhängig bewertet. Weitere Sonderpreise werden in den Kategorien *Games*, *Creative Mobile* (mobile Anwendungen) und *DigitalARTisten* (medienkünstlerische Schulprojekte) ausgeschrieben. Auch im Bereich *Medienkunst* vergibt eine weitere Expertenjury einen Sonderpreis. Projektideen konnten im Konzeptbereich *Medienwerk* eingereicht werden.

Anders als in den anderen Medienwettbewerben des *KJF* gestaltet sich die Sichtung der einzelnen Einreichungen zum *Deutschen Multimediapreis* vergleichsweise aufwändig, denn der überwiegende Anteil der Arbeiten muss aktiv erprobt und in seinen technischen Möglichkeiten bzw. seiner inhaltlichen Tiefe durchdrungen werden. Die Bewertung der Einreichungen war wie immer ein aufwändiger und sehr zeitintensiver Prozess und setzte bei der Jury interdisziplinäre Kompetenzen aus nahezu allen Bereichen der Medienproduktion voraus.

## Vorjury

- Kirsten Mascher (*Deutscher Multimediapreis mb21*, Dresden)
- Hannes Güntherodt (*Deutscher Multimediapreis mb21*, Medienkulturzentrum Dresden)
- Markus Sindermann (Fachstelle für Jugendmedienkultur NRW, Experte im Bereich Games)
- Holger Seifert (Bereichsleiter Wissenschaftskommunikation, TSD, Dresden)
- Ulrike Lamer (Volontärin, SAEK Dresden)
- Axel Matz (Medienpädagoge, SAEK Dresden)
- Eric Lübke (Student TU Dresden Informatik Fakultät, Experte für den Bereich Coding)
- Sophie Suske (Praktikantin Medienkulturzentrum Dresden)

## Hauptjury:

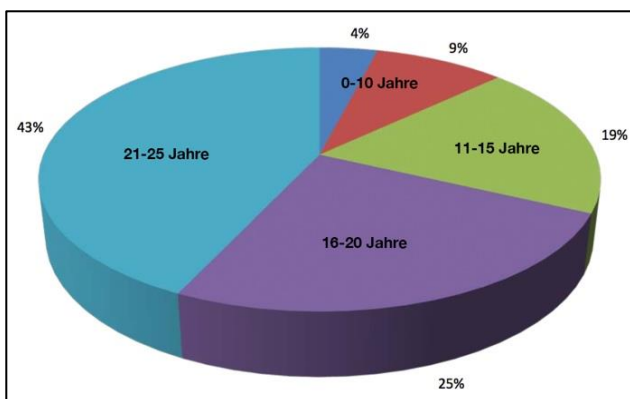
- Kerstin Chill (Lehrerin, Mitglied im Verband Deutscher Kunstpädagogen, Dresden)
- Dr. Martina Schuegraf (Professorin an der Filmuniversität Babelsberg, Vorstandsmitglied der GMK – Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur, Berlin)
- Daniel Seitz (Medienpädagoge, Mitbegründer der Agentur mediale Pfade, Berlin)
- Jürgen Slegers (Medienpädagoge, Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Medienforschung und Medienpädagogik, TH Köln)
- Mareike Thumel (Medienpädagogin, Vorstandsmitglied beim Blickwechsel e.V. – Verein für Medien- und Kulturpädagogik, Hamburg)
- Paula Glaser (Open Knowledge Foundation, Projektkoordination „Jugend hackt!“)
- Omid Mirnour (Preisträger im Wettbewerb 2015 mit dem YouTube-Kanal „Streets of Berlin“)

## Medienkunstjury:

- Nadine Bors (CYNETART)
- Josepha Dietz (Kultur- und Medienmanagerin)
- Moritz Simon Geist (Medienkünstler)
- Klaus Winterfeld (Amt für Kultur- und Denkmalschutz Stadt Dresden)
- Kirsten Mascher (Medienkulturzentrum Dresden)

## Trends und Tendenzen

Das formale Spektrum an Einreichungen ist beim *Deutschen Multimediapreis* traditionell sehr groß und unterscheidet sich im direkten Vergleich der einzelnen Altersstufen erheblich. Während die jüngsten Teilnehmenden noch mit vergleichsweise klassischen Techniken wie Stopp- und Legetrick oder Knetanimationen arbeiten, die fast immer im Kontext von Kita, Kindergarten oder Schule entstehen, werden die Arbeiten in den höheren Altersgruppen zunehmend komplexer. Sie entstehen häufiger in Eigenproduktion und zeichnen sich durch einen oft erstaunlich versierten Umgang mit den jeweiligen Medientechniken aus. Das obere Ende der Einreichungen markieren bereits sehr professionelle Arbeiten, die zumeist von Studierenden aus unterschiedlichen Fachbereichen eingereicht werden.



(Einreichungen nach Alter, *Deutscher Multimediapreis mb21 2016*)

Die Auswertung der Einreichungen des aktuellen Jahrgangs wies darüber hinaus einige interessante Trends auf. So fand insbesondere in den höheren Altersgruppen eine verstärkte Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen oder politischen Themen statt. Das inhaltliche Spektrum reichte dabei von kritischen Arbeiten zum Thema Datennutzung oder dem Umgang mit sozialen Medien über Hilfsangebote für Geflüchtete bis hin zu detailliert durchdachten digitalen Spielen für Kinder. Auch die VR-Technologie (Virtual Reality) hält immer stärker Einzug in den Wettbewerb.

In den jüngeren Altersgruppen (11-15 bzw. 16-20 Jahre) orientierten sich die Arbeiten dagegen stärker an Themen, mit denen die Jugendlichen in ihrem täglichen Leben konfrontiert sind. Vergleichsweise oft wurden auch bekannte Formate adaptiert oder kopiert. Ganz eindeutig orientieren sich Jugendliche dieses Alters noch stärker an ihnen bekannten Techniken oder eifern Vorbildern aus den sozialen Medien nach. In den jüngsten Altersgruppen (0-6 Jahre bzw. 7-10 Jahre) war die Beteiligung erneut sehr gering. Dies kann als Beleg dafür gewertet werden, dass das kreative Experimentieren mit Medien in Kita, Kindergarten und Grundschule noch immer auf große Vorbehalte oder auch technische Grenzen stößt.

Interessant ist auch die Unterscheidung der Einreichungen nach den jeweiligen Medienformaten. Mit 34 Prozent lagen auch in diesem Jahr klassische Animationen bzw. filmische Experimente vorn. Es folgten Games mit 17 Prozent und Internetanwendungen bzw. Computeranimationen mit jeweils 13 Prozent.

Die übrigen 23 Prozent der Einreichungen machen in etwa gleichen Teilen künstlerische Installationen, Sound- bzw. Musikprojekte, Software, interaktive Performances, grafische Arbeiten und Robotics aus. Noch immer herrscht bei vielen Teilnehmenden also ein vergleichsweise klassisches Verständnis von Multimedia vor. Insgesamt spiegelt sich in der Vielfalt der Einreichungen aber ein ausgeprägter Gestaltungswille junger Medienmacherinnen und Medienmacher. In der Tendenz zeigt sich also, dass der *Deutsche Multimediapreis* mit seinem Wettbewerbsprofil zukunftsorientiert ausgerichtet ist und die Nutzungs- und Konsumgewohnheiten einer jungen, digitalen Generation angemessen aufgreift.

### Aktivitäten

Die Ausschreibung des *Deutschen Multimediapreises mb21* begann am 04. April und endete am 07. August 2016. Das *Deutsche Kinder- und Jugendfilmzentrum* organisierte vor allem den bundesweiten Versand der Ausschreibungsinformationen und koordinierte darüber hinaus die überregionale Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Während des ganzen Jahres waren Vertreter des Wettbewerbs auf verschiedenen Veranstaltungen und Fachpanels von Netzwerkpartnern präsent. Auch bei größeren, öffentlichkeitswirksamen Events wie dem Tag der offenen Tür im Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin, dem Gautinger Internettreffen oder der Veranstaltungsreihe „Jugend hackt!“ wurde für den Wettbewerb geworben. Weitere Events und Partnerveranstaltungen im gesamten Bundesgebiet wurden mit Informationsmaterialien zum Wettbewerb beliefert und haben die Ausschreibung aktiv unterstützt. Außerdem ist der *Deutsche Multimediapreis mb21* als deutscher Repräsentant in dem seit 2005 bestehenden Netzwerk von Multimediawettbewerben in Österreich, der Schweiz und Ungarn aktiv. Ausgewählte Preisträger des Wettbewerbs vertraten den *Deutschen Multimediapreis mb21* auf internationaler Ebene bei den Partnerveranstaltungen im Ausland.

### Online-Aktivitäten

Im vergangenen Jahr konnte ein umfänglicher Relaunch der Wettbewerbs-Website umgesetzt werden. Vornehmliches Ziel dabei war es, das Online-Angebot für die Anwendung auf mobilen Endgeräten anzupassen. Darüber hinaus sind die Inhalte nun übersichtlicher strukturiert, ein umfassendes Archiv gibt Einblick in die Preisträgerprojekte der vergangenen Jahre und das Backend der Seite wurde mit anderen *KJF*-Webangeboten vereinheitlicht. Die Website ist mit dem Online-Anmeldetool verknüpft, über das die Teilnehmenden ihre Projekte einreichen und in dem deren Daten direkt verwaltet und für die Juryarbeit aufbereitet werden können.



Neben dem Relaunch der Website wurden die Social Media-Aktivitäten im Rahmen des Wettbewerbs kontinuierlich fortgeführt. Sowohl bei Facebook als auch bei dem Kurznachrichtendienst Twitter wurde regelmäßig über Neuigkeiten zum Wettbewerb sowie über Aktivitäten, Trends und Events in der Multimedia-Szene berichtet.

Preisträgerprojekte, Laudationes und Projektdokumentationen wurden auf der Videoplattform YouTube gebündelt und können von dort auf der Wettbewerbs-Website eingebunden werden. Regelmäßige Newsletter informierten ehemalige Teilnehmende und Interessierte über die wichtigsten Neuigkeiten rund um den *Deutschen Multimediapreis mb21*.

### **Medienfestival des Deutschen Multimediapreises mb21**

Das Medienfestival in den Technischen Sammlungen Dresden bildete wieder den Abschluss und Höhepunkt des Wettbewerbs. Ein ganzes Wochenende lang wurden hier die Arbeiten der Preisträger ausgestellt und im Rahmen einer feierlichen Preisverleihung prämiert. Darüber hinaus wurden weitere multimediale Exponate und Mitmachstationen gezeigt, die den Besucherinnen und Besuchern des Festivals einen breiten Einblick in den Bereich digitaler Kunst und Kultur ermöglichten. Mit rund 3.500 Besucherinnen und Besuchern war das Festival auch 2016 wieder ein großer Publikumserfolg. Insbesondere Familien mit Kindern, aber auch interessierte Jugendliche, studentische Gruppen und natürlich die Preisträger selbst, die aus dem ganzen Bundesgebiet zu diesem einmaligen Event anreisten, belebten an dem Wochenende die fast 4.000 qm Ausstellungsfläche des Museums. „Wir waren noch nie auf einem derart perfekt organisierten Wettbewerb. Es hat allen Freude bereitet und der erste Platz ist da natürlich noch das i-Tüpfelchen! Diese Auszeichnung bedeutet uns unermesslich viel, und wir haben dadurch bereits neue Fans, Freunde, Views und geniale Auftragsanfragen bekommen“, resümierten die Preisträger des Projektes APAYOU nach dem Festival und bringen damit zum Ausdruck, was seit jeher das zentrale Anliegen des Wettbewerbs und der Veranstaltung ist: Jungen Menschen Wertschätzung für ihre kreative Arbeit vermitteln und ihnen zugleich eine Plattform bieten, die ihnen neue Perspektiven und Netzwerke eröffnet.

Höhepunkt des Festivals war die Preisverleihung am Samstagabend, zu der sich mehr als 300 Besucherinnen und Besucher sowie diverse Ehrengäste einfanden. Darunter waren Nominierte, Förderer, Sponsoren sowie Vertreter verschiedener Partnerinstitutionen. Stellvertretend für das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend verlas Elisabeth Müller ein Grußwort der Bundesministerin Manuela Schwesig und sprach den Organisatoren wie auch den Preisträgern Anerkennung für ihre Arbeit aus. Insgesamt wurden an dem Abend 26 verschiedene multimediale Projekte und Arbeiten mit Preisen in einem Gesamtwert von über 10.000 Euro ausgezeichnet, darunter auch der vom Bundesministerium gestiftete Sonderpreis in Höhe von 1.000 Euro zum Jahresthema „Zweite Heimat“, der an den Macher der Website „Hessisch Oldendorf hilft“ überreicht wurde.



### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Auch im 18. Jahr seines Bestehens zeigten die hohe Qualität der Einreichungen und die überaus positive Resonanz der Teilnehmenden, dass der *Deutsche Multimediapreis mb21* ein anerkanntes und geschätztes Forum für junge Medienschaffende ist und bleibt. Mit seiner bundesweiten Ausrichtung und seinem Profil, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene sowie Amateure und angehende Profis gemeinsam anzusprechen, ist dieser Wettbewerb ein einzigartiges Forum für das kreative Schaffen junger Menschen in einer digitalisierten Welt. Mit 248 Einreichungen von rund 1.600 Teilnehmenden konnte erneut eine solide Beteiligung erzielt werden. Dennoch wird es ein zentrales Anliegen des Wettbewerbs bleiben, den Bekanntheitsgrad weiter zu steigern und so noch mehr junge Menschen zur Teilnahme zu motivieren. Dafür sollen gezielt neue Kooperationen eingegangen und die Öffentlichkeitsarbeit des Wettbewerbs weiter ausgebaut werden. Mit Blick auf den Jahrgang 2019 ist auch zu überlegen, wie das 20-jährige Jubiläum des Wettbewerbs angemessen gefeiert werden kann.

# Filme für Kinder und Jugendliche

## Medienempfehlungen

### Top-Videonews



Das Internetmagazin *top-videonews* bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen Informationen über neue und besonders interessante DVD-, Blu-ray- und Video on Demand-Filme. Es ist in seiner Fokussierung auf den Videobereich und mit seiner Ausrichtung auf die Medienbedürfnisse junger Menschen ein in Deutschland einzigartiges Angebot. Die Redaktion des Portals filtert aus der breiten Palette der Videoveröffentlichungen die für Jugendliche

relevanten Werke heraus und stellt sie in prägnanten und pointierten Fachkritiken vor. Das Portal verfolgt das Anliegen, filminteressierte Jugendliche auf anspruchsvolle Filmkunstwerke, ebenso wie auf besonders gelungene Genre- und Unterhaltungsfilme aufmerksam zu machen.

Ein ganz besonderer Akzent liegt aber natürlich auf Coming-Of-Age-Filmen im engeren Sinn, die mit ihrem hohem Identifikations-Potenzial und ihrem Lebensweltbezug den Bedürfnissen und Interessen Jugendlicher besonders Rechnung tragen und von Produzenten genau auf diese Zielgruppe gemünzt sind. Die implizite Vermittlung von Medienkompetenz und in-formeller Filmbildung bezieht sich in den *top-videonews* sowohl auf die Vermittlung ästhetischer Maßstäbe als auch auf die Sensibilisierung für sozialisationsrelevante Inhalte und Themen.

Die Förderung einer bewussten und reflektierten Medienrezeption steht als Ziel hinter den Filmtipps, die in unterschiedlichen Rubriken vermittelt werden. Da finden sich neben brandneuen Filmen die monatlichen und jährlichen Highlights als besondere Empfehlungen. Gebündelt werden in kommentierten Filmlisten auch Filme aus spezifischen Herkunftsländern (Anime/Japan) zu populären Gestaltungssparten (Comicverfilmungen/Science Fiction) und zu jugendpolitischen Themen wie etwa Rassismus, Fremdenfeindlichkeit oder Geschlechter-Rollenbildern.

Der Videomarkt schöpft in der Filmverwertungskaskade nicht nur gängige Kinowerte ab und bringt sie für die individuelle Programmgestaltung am heimischen Monitor in der zweiten Vermarktungsstufe heraus. Er zeichnet sich auch durch bemerkenswerte Premieren und die Aufbereitung von Hintergrund- und Begleitinformationen in Making-Ofs aus. *top-videonews* ist ein Wegweiser im breit gefächerten Angebot, der den Blick für Qualität schärft.

Das Internetmagazin *top-videonews.de* bietet einen breitgefächerten Informationsservice. Zentraler Inhalt des Portals sind die wöchentlich aktuellen Kritiken zu DVD- und Blu-ray-Neuerscheinungen. Im Durchschnitt werden wöchentlich ca. 10 ausgewählte Filme rezensiert.

Die *top-videonews* stellten im Jahr 2016 ca. 600 Filme mit Fotos, Trailern, Credits, Inhaltsbeschreibungen, Hintergrundinformationen und Kritiken vor. Ein ausgewählter und erfahrener Stamm von 11 Autoren wird regelmäßig mit der Erstellung von Filmkritiken beauftragt, die Redaktion liegt beim *KJF*. Qualitativ besonders wertvolle Video-Filme erhielten das Siegel „Top-Video“ und wurden in monatlichen Besten-Listen besonders akzentuiert. Aus dem Bestand der Top-Videos wurden im Autorenkreis und von der Redaktion die besten Jahresbeiträge als ‚Best Of 2016‘ ausgewählt und zum Jahresabschluss als Rückblick auf das Filmjahr 2016 veröffentlicht.

### Sondermittel Microsite „Migration im Film“

Mit Sondermitteln des BMFSFJ konnte im Jahr 2016 eine Arbeitshilfe für die Medienarbeit zum Themenkomplex Flucht, Migration und Interkultur entwickelt werden. Diese Arbeitshilfe präsentiert unter dem Motto „Aufbrechen und Ankommen“ 97 Filme zum Thema Migration. Das Angebot findet sich im Internet als Microsite unter der Adresse: [www.migration-im-film.de](http://www.migration-im-film.de). Es beinhaltet sowohl Kinderfilme als auch Jugendfilme.



Die Datenbank der Website ist direkt mit dem Datenbestand der Website *top-videonews.de* verknüpft. Dadurch ist gewährleistet, dass die Übersicht an empfehlenswerten und bildungsrelevanten Filmen permanent weitergepflegt und aufgefrischt werden kann. Neben den für die Filmbildung relevanten Filmempfehlungen bietet die Website auch einen Überblick an Projekten, Links zu didaktischen Materialien sowie Hintergrundinformationen, wie etwa Literaturtipps und Adressen von Filmanbietern.

Für eine differenzierte und vertiefende Auseinandersetzung mit dem Themenfeld sind die Filme nach vielschichtigen Aspekten aufgefächert: „Begegnung der Kulturen“, „Fluchterfahrungen“, „Auswanderung“ (gestern und heute), „Menschenrechte“, „Asyl“ oder „Xenophobie“. Denn zwischen existenzieller Not und der Sehnsucht nach einem besseren Leben gibt es ein breites Erzählspektrum, das die aktuelle politische Auseinandersetzung um kulturelle und pädagogische Dimensionen erweitert.

Die Filmauswahl auf der Website zeigt vor allem, dass man sich dem Thema auf vielfältige Weise nähern kann: nicht nur anhand von dramatischen Flüchtlingsschicksalen, sondern auch sehr unterhaltsam, wie etwa im Film „Almanya“, der Chronik einer „Gastarbeiterfamilie“ aus der Türkei. Berücksichtigt werden dabei ebenso der historische Rückblick auf „Die andere Heimat“ von Edgar Reitz oder reizvolle Vergleiche mit Filmklassikern wie „Tee im Harem des Archimedes“.



Zugleich werden in Beiträgen die vielfältigen Gründe deutlich, die Menschen dazu bewegen, ihre angestammte Heimat zu verlassen, und die Erfahrungen, die sie in fremden Kulturen machen. Exemplarisch genannt seien hier „Mediterranea – Refugees Welcome?“, „Deine Schönheit ist nichts wert“ oder „The Immigrant“.

Zur Auswahl gehören auch Filme, die von den Schwierigkeiten der Integration handeln, wie z.B. „Die Fremde“ oder „Fightgirl“. Um schleppende Asylverfahren und Abschiebungen geht es in „Weil ich schöner bin“ oder „Bread and Roses“.

Schließlich thematisieren eine ganze Reihe von Arbeiten aller Genres den sogenannten „Culture Clash“ und die Suche nach einer Identität zwischen verschiedenen Kulturen, wie etwa die autobiografische Comicverfilmung „Persepolis“ von Marjane Satrapi oder „Geh und lebe“.

Eine kleinere Auswahl speziell an Kinderfilmen zum Thema Migration ist übrigens auch auf der Seite *www.kinderfilmwelt.de* zu finden, beispielsweise so wichtige wie „Bekas“, „Deine Schönheit ist nichts wert“, „Paddington“ oder „Lola auf der Erbse“.

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Bereits am Ende des Jahres 2015 hat sich das KJF die Domain *Kinofilmwelt.de* gesichert und sie zwischenzeitlich mit einem Blog bespielt, der seinen Fokus auf Jugendfilme im aktuellen Kino legte. Dies war der Vorgriff auf einen konzeptionellen Umbau, der gegen Ende des Jahres 2016 erfolgen sollte, aus krankheitsbedingten Gründen nun für das Jahr 2017 geplant ist. Das Portal *top-videonews* sollte den Namen Kinofilmwelt übernehmen und neben den aktuellen Filmen auf Video auch die aktuellen Kinofilm behandeln.

Im Mediennutzungsverhalten von Jugendlichen spielen soziale Netzwerke eine immer größere Rolle zur Bildung von Interessenprofilen, zur Meinungsbildung, zum Meinungs austausch und zur Informationsvermittlung, wobei Facebook an Attraktivität verliert und Snapchat und Instagram bei jüngeren Jugendliche besonders gefragt sind. Für die Filmkritik bedeutet dies, dass Jugendliche weniger aktiv nach Informationsportalen suchen als sich vielmehr Informationen zuspätspielen zu lassen. Regelmäßige Posts von Filmtipps in Facebook stießen auf ein ermutigendes Interesse und bestätigten, dass dieser Vermittlungsweg in die richtige Richtung weist. Er muss weiter ausgebaut und verstetigt werden.

Deutlich wurde bei der Entwicklung der Microsite „Migration im Film“, dass ein inhaltlich profiliertes und politisch aktuelles Thema sehr schnell Aufmerksamkeit erlangt und eine gute konzeptionelle Ausarbeitung des Webangebots in kürzester Zeit zu einem Bestwert im Google-Ranking führt, was wiederum eine nachhaltige Wahrnehmung des Angebots verspricht.



## Kinderfilmwelt

Seit November 2010 bildet *Kinderfilmwelt* einen wichtigen Eckpfeiler im Angebotsspektrum des *KJF*. Ziel ist es, mit diesem Portal Kindern im Alter von 6 bis 12 Jahren – sowie sekundär deren Eltern und Pädagogen – einen unabhängigen Wegweiser in der Vielfalt des Filmangebots zu bieten. Mit dem Portal werden alltagsnahe Features (wie beispielsweise eine Kinosuche speziell für Kinderfilme) geboten, die die Bedürfnisse und Wünsche der Zielgruppe recht genau treffen.

*Kinderfilmwelt.de* stellt ein sicheres, weitgehend barrierefreies, werbefreies, kostenloses und kindgerechtes Angebot im Internet bereit, das dem Informationsrecht von Kindern ebenso Rechnung trägt wie ihrem Schutzbedürfnis. Ihnen wird ein Informationsmittel an die Hand gegeben, das sie bei der eigenständigen Auswahl von Filmen unterstützt und ihre Wahrnehmung auf qualitativ hochwertige Filme lenkt. Die ausgewählten Filme erfüllen auch jenseits des Kinomainstreams altersgerecht ihre Medien-Bedürfnisse nach Kultur, Bildung und Unterhaltung. Zugleich ermöglicht das Portal Einblicke in die Welt des Films und animiert Kinder, am Meinungsbildungsprozess über Filme mit eigenen Statements zu partizipieren. *Kinderfilmwelt* liefert zuverlässige, fachlich fundierte Informationen zu Filmen, Terminen und Hintergründen aus der deutschsprachigen Kinderfilmlandschaft und wird als zentrales, vertrauenswürdige und kompetente Informationsportal im Bereich Kinderfilm aufbereitet.



Die redaktionelle Betreuung des Portals bildet den Arbeitsschwerpunkt im *KJF*; hinzu treten punktuelle Überarbeitungen und Aktualisierungen des Angebots.

### Aktivitäten

Der medienpädagogische Service des Portals fächert sich in unterschiedliche Informationsangebote auf, wobei die allwöchentlichen Filmkritiken zu neuen Kinderfilmen in Kino und auf DVD/Blu-ray im Mittelpunkt des Angebots stehen. Neben stets aktuellen Rezensionen inklusive der medienpädagogischen Altersempfehlungen stellen die Moderation des Meinungsbildungsprozesses von Kindern zu einzelnen Filmen, die Beantwortung von Nutzeranfragen, die Verlinkung zu Unterseiten des Portals und zu Kooperationspartnern, das Erstellen von Veranstaltungshinweisen, News und medienpädagogischen Hinweisen im Elternbereich und der Ausbau des Filmlexikons für Kinder die Schwerpunkte der redaktionellen Arbeit am Portal dar.

Das Filmlexikon wurde weiter ausgebaut, so dass in den Filmkritiken in eine größere Informationstiefe verlinkt werden kann und der Informationswert des Portals deutlich wächst.



Die seit 2004 vom *KJF* herausgegebene Broschüre *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* konnte 2016 erneut mit Unterstützung von Videoanbieterfirmen in hoher Auflage erscheinen. Der kostenlose Flyer mit Empfehlungen aus dem aktuellen Video-Angebot hilft Eltern bei der Suche nach einer DVD oder Blu-ray als Weihnachtsgeschenk eine gute Wahl zu treffen – passend zum Geschmack und passend zum Alter. Insgesamt 26 Geschenketipps speziell für Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren stellte der kostenlose Flyer aus dem aktuellen Angebot des Videohandels vor. Das thematische Spektrum war wieder sehr vielfältig. Beispielsweise luden Trickfilmklassiker wie „Frosty“ und „Petzi“ zu gemütlichen Filmerlebnissen voll Fantasie und Überraschungen ein. Die GEOLino Reportagen zeigten eine bunte Mischung spannender Themen aus Ländern und Kulturen rund um den Globus. Fantasie- und liebevoll animiert sind die Bilderbuchgeschichten von Sven Nordqvist über „Pettersson und Findus“. Ein Wiedersehen mit Anton, Jonathan, Lotte, Luise und Pünktchen für junge und jung gebliebene Fans bot die „Erich-Kästner-Edition“.

Bei der Online-Präsentation der *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* auf dem Portal *Kinderfilmwelt.de* ermöglichen die Besprechungen und Kommentare, die Einbindung von Trailern und Szenefotos sowie die Verlinkungen zu weiterführenden Informationen interessierten Nutzern, sich vor einem Kauf umfassend über die empfohlenen Filme zu informieren und dabei einen Einblick in die vielfältigen Funktionalitäten der *Kinderfilmwelt* zu gewinnen. Außerdem werden die Filmtipps zur Geschenkeauswahl noch um eine größere Palette von Filmen ergänzt. Damit fungiert die Broschüre als wirksames Werbeinstrument für das Online-Portal. Nutzerauswertungen (Webstatistik) belegen sehr eindeutig einen Anstieg der Zugriffe in den (Vor-) Weihnachtsmonaten.

Das Portal *Kinderfilmwelt* ist Content-Lieferant für den medienpädagogischen Service SCHAU HIN! und für FLIMMO (Wegweiser durch das Kinderfernsehen). Auch mit den Bereichen Filmbildung und Filmkultur ist die *Kinderfilmwelt* eng vernetzt (Deutsche Film- und Medienbewertung, Kinofenster).

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Dass *Kinderfilmwelt.de* hat sich als zentrales Nachschlagewerk für Kinderfilme und als beliebtes Portal zur Meinungsbildung und zur Meinungsäußerung bei Kindern weiter etabliert. Die wichtigsten Internet-Suchportale für Kinder platzieren ihren Teaser zur *Kinderfilmwelt* an vorderster Stelle, was der *Kinderfilmwelt* eine hohe Besucherfrequenz von Seiten der Kinder garantiert.

Der rege Gebrauch und die Beteiligung an der Seite lässt sich an der hohen Nutzung der Bewertungs- und Kommentarfunktion ablesen: Die Zugriffszahlen pendeln zwischen 1.500 und 2.500 Besuchern pro Tag (zu Spitzenzeiten ca. 3.000 junge Besucherinnen und Besucher). Die Tendenz der Zugriffszahlen zeigte gegen Ende des Jahres noch einmal einen deutlichen Aufwärtstrend. Erhöhte Nutzerfrequenzen zeigen sich in direkter Korrelation zu attraktiven und stark beworbenen Kinoneuerscheinungen. Aber auch Wochenend- und Ferienzeiten verzeichnen jeweils Nutzer-Hochs.

Primäre Aufgabe bleibt weiterhin, die Inhalte des Portals stets aktuell und attraktiv zu halten, auf Nutzeranfragen gezielt und individuell einzugehen und den Service-Wert der Seite sowohl durch Content-Zuwachs als auch durch weitere Vernetzung zu steigern. Auch die technische Funktionalität der Website muss permanent gesichert werden durch Anpassungen der Tools und Module an die jeweils aktuellen Browser. Was dies anbelangt, ergaben sich 2016 besondere Herausforderungen. Einige der Module der Website basieren auf Flash, einer Software, die mittelfristig aus Sicherheitsgründen von den Internetservern verbannt wird. Um die Website weiter funktionsfähig zu erhalten war ein Serverumzug erforderlich. Die Anpassung der Website ist weiter im Gang und wird erst im Jahr 2017 abgeschlossen werden können.

Im Lauf des Jahres 2016 wurden mehrere Fachmedien und Publikationen zum Kinderfilm eingestellt. Zu nennen sind das Lexikon des Kinder- und Jugendfilms, die Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz und Kinderfilm-online. Auf Grund dessen ist die umfassende Information über Kinderfilme, wie sie durch die *Kinderfilmwelt* geleistet wird, wichtiger denn je.

### **Weitere Aktivitäten – Festivals, Gremien und Medienvertrieb**

#### **Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz – Jugendprogramm (05.-11.06.2016)**

Das KJF förderte und kuratierte das Jugendprogramm beim Deutschen Kinder-Medien-Festival Goldener Spatz. Der Goldene Spatz ist das renommierteste und bedeutendste Festival für TV, Film und Multimedia für Kinder in Deutschland und wird in Gera und Erfurt ausgetragen. Das Jugendprogramm zeigt einen aktuellen Querschnitt von nationalen Jugendfilmen. Dieses Programm bietet anderen Filmkulturträgern ein Programm-Muster zur Einbeziehung von zielgruppenrelevanten Qualitätsfilmen, und es liefert der Redaktion des KJF-Portals *top-videonews* Reaktionen und Feedbacks auf die Qualität und Jugendaffinität der jeweiligen Werke.

Das Jugendprogramm schaute im Jahr 2016 inhaltlich in viele Richtungen. Es blickte zurück in das Jugendalter nach dem zweiten Weltkrieg mit dem Film UNTER DEM SAND. Es schaute in das Leben junger Frauen, die aus der Bahn geraten sind und doch ein ganz besonderes Gespür für eine persönliche Balance entwickeln.

Es blickte auf das Dilemma junger Männer, die zwischen Freunden und Familie, zwischen tristem Alltag und fantastischen Computerwelten gefangen scheinen in dem Film *Offline* in der Regie von Florian Schnell, einem ehemaligen Preisträger des Wettbewerbs *Deutscher Jugendfilmpreis*.

Dabei ging es vom dänischen Strand in der Nachkriegszeit zurück in die Gegenwart nach Wien. Es ging von der Realität in die Virtualität und von Bits und Bytes zurück zu handfesten Konflikten. Mal boten die Jugendfilme einen fesselnden und erschütternden Realismus, mal einen humorvollen oder bedrohlichen Surrealismus. So vielfältig die Stimmungen, Erzählformen und Themen dieser vier Spielfilme und zwei Kurzfilme auch waren, meistens drehten sie sich um die Erkenntnis, dass Erwachsenwerden bedeutet, Verantwortung zu übernehmen und darin seine Eigenständigkeit zu finden. Allen Filmen gemeinsam ist auch, dass sie ihre Motive aus überraschenden Perspektiven und mit frischer Ästhetik vermitteln. „Nicht hier, nicht da“ dieser Titel des Kurzfilms von Jan Wagner könnte wie ein Motto über dem ganzen Programm stehen, weil es die Zerrissenheit der jugendlichen Protagonisten so wunderbar beschreibt.

Die Filme des Jugendprogramms:

- Freistatt, Regie: Marc Brummud
- Unter dem Sand – Das Versprechen der Freiheit, Regie: Martin Zandvliet
- Lena Love, Regie: Florian Gaag
- Offline, Regie: Florian Schnell
- Nicht hier, nicht da, Regie: Jan Wagner
- Chucks, Regie: Sabine Hiebler
- Gleichgewicht, Regie: Bernhard Wenger

#### **58. Nordische Filmtage (Lübeck 02.-06.11.2016)**

Bei den Nordischen Filmtagen in Lübeck hat das *KJF* junge Filmkritiker in dem Projekt „Junge Festival-Blogger“ unterstützt. Unter der Leitung von Torben Brinkema haben Jugendliche im Alter von 13 bis 17 Jahren am Projekt teilgenommen.

Die Blogger bringen in großer Frische und Authentizität ihre Meinungen zu Wettbewerbsbeiträgen zum Ausdruck. Sie üben und praktizieren Filmjournalismus und Filmkritik und veröffentlichen die Ergebnisse auf der Festivalhomepage. Dabei spielen Überlegungen über altersgemäße Zielgruppenangaben immer auch eine Rolle. Die Frage, welcher Film ist passend für welches Alter, wird von „Experten in eigener Sache“ dabei kompetent beantwortet. Von den Ergebnissen profitieren die Besucherinnen und Besucher des Festivals ebenso wie die Homepages des *KJF*, auf denen die Kritiken später erscheinen, wenn die betreffenden Filme auf den deutschen Markt kommen.

Das *KJF* berät außerdem die künstlerische Leitung bei der Besetzung der Kinder- und Jugendfilmjury.

#### **Internationale Kurzfilmtage Oberhausen / Kinder- und Jugendprogramm**

(Sichtungskommission 05.-08.03.2016, Festival: 05.-10.05.2016)

Das *KJF* war in der Programmkommission zur Auswahl des Kinder- und Jugendprogramms der Internationalen Kurzfilmtage, des bedeutendsten Kurzfilmfestivals in Deutschland und eines der weltweit führenden Festivals in dieser Sparte, vertreten. Gerade vor dem Hintergrund, dass der Kurzfilm kaum mehr im Kino präsent ist, kommt dem Kurzfilmprogramm für 3- bis 16-Jährige eine besondere Bedeutung zu. Die Symboliken und die Erzählweisen des Kurzfilms unterscheiden sich oftmals von der Narration herkömmlich erzählender Kinofilme. Sie eröffnen neue Wahrnehmungs- und Erfahrungswelten, die das Spektrum der Filmbildung sowohl inhaltlich als auch ästhetisch deutlich erweitern. Die Innovationskraft des Programms in Oberhausen ist Trend- und Stil-bildend für die Erzählformen des Kinder- und Jugendfilms. Diese Qualität garantiert die Fortentwicklung der Sparte und fördert somit die Qualität der Filmangebote für Kinder und Jugendliche insgesamt. Zugleich ermöglichen die Programmbeiträge einen Blick in die Kulturwelten fremder Länder und in aktuelle Themen des Aufwachsens. Mit ihrem Anspruch, einem jungen Publikum qualitätsvolle wie innovative und stilprägende Filmkunst nahezubringen, erzielen die Oberhausener Kurzfilmtage gerade beim jungen Publikum eine sehr breite Resonanz, die durch die weitere Verwertung der Filme in Bildungskontexten von der Ruhrgebietsstadt aus abstrahlt.

### **Filmförderung – Initiative „Der besondere Kinderfilm“**

2016 war das *KJF* mit seinem Mitarbeiter Christian Exner zum vierten Mal in der Initiative „Der besondere Kinderfilm“ vertreten. Herr Exner wurde von der Beauftragten der Bundeskanzlerin für Kultur und Medien (Fachabteilung Filmförderung – Produktionsförderung C - BKM) in die Vergabe-Jury berufen.

Das Fördermodell „Der besondere Kinderfilm“ basiert auf einer Initiative des öffentlich-rechtlichen Fernsehens, der Filmwirtschaft, der Förderungen des Bundes und einiger Länder sowie der Politik. Es soll ein zusätzlicher Baustein in einer Reihe von Maßnahmen sein, mit dem Ziel dem Kinderfilm in Deutschland wieder mehr Präsenz und ein stärkeres Gewicht zu verleihen. In dieser Initiative stehen Kinderfilme im Mittelpunkt, die nicht auf bekannten literarischen Vorlagen, sondern auf originären Stoffen beruhen. Qualität und Anzahl dieser „besonderen Kinderfilme“ sollen dadurch im Kino und im Fernsehen gesteigert werden. Bis dato (Stand Juni 2017) konnten drei Projekte realisiert werden: *Winnetous Sohn*, *Ente gut* und *Auf Augenhöhe*. Auf *Augenhöhe* wurde mit dem Deutschen Filmpreis in der Sparte Kinderfilm prämiert und läuft sehr erfolgreich bei internationalen Festivals. Das zeigt den Erfolg des Ansatzes und lässt voller Zuversicht auf die Folgeprojekte blicken. In Produktion ist zurzeit der Film *Unheimlich perfekte Freunde*.



### **KJF Medienvertrieb**

Im *KJF* Medienvertrieb sind im Jahr 2016 keine neuen Lizenzankäufe getätigt und keine neue DVDs produziert worden. Die DVD-Filme *Geh und lebe*, *Raus aus der Haut* und *Liebe, Leid und Leidenschaften* waren im *KJF*-Onlineshop im Angebot, erfuhren aber kaum einen nennenswerten Absatz. Alle Lizenzlaufzeiten endeten im Jahr 2016 – bis auf *Raus aus der Haut*, der bis 2018 im *KJF*-Angebot erhältlich sein wird.

## **Bundesweite Bildungsarbeit**

### **Ziele und Schwerpunkte**

#### **Veranstaltungen und medienpädagogische Diskussion**

Neben den Kernaufgaben bringt sich das *KJF* grundsätzlich kontinuierlich in die Fachdiskussionen um Chancen und Perspektiven kultureller Medienbildung und qualifizierter Medienpädagogik ein. Die Vermittlung von Qualität und fachlicher Expertise sowie der Input von aktuellen Themen und zukünftigen Herausforderungen wurden auf Veranstaltungen sowie über Publikationen und Gremienarbeit geleistet. Mit diesen Aktivitäten wurden Erfahrungshintergrund und Fachwissen des *KJF* kommuniziert und zugleich die aktuellen Angebote, v.a. die Bundeswettbewerbe und die Filmempfehlungsarbeit publiziert. Daneben gab es Angebote für Heranwachsende, Kooperationen mit Hochschulen und eigene Fachveranstaltungen, die überwiegend in Kooperation mit weiteren regional oder bundesweit aufgestellten Trägern entwickelt und realisiert werden, um organisatorische und inhaltliche/strategische Synergien nutzen zu können.

### **Fachtagungen und Seminare**

#### **Film- und Fotografie-Seminar BilderBewegungBerlin: „Heimaten“**

(27.8.-3.9. 2016/ Berlin Wannseeforum)

Der Erprobung innovativer multimedialer Arbeitsweisen dient seit vielen Jahren das in Zusammenarbeit mit dem Wannseeforum veranstaltete Bundesseminar „BilderBewegungBerlin“, zu dem vom 27.8.-3.9. 2016 die Teilnehmenden des *Deutschen Jugendfilm-* und *Jugendfotopreises* eingeladen waren.



Das Thema lautete „Heimaten“. Aber gibt es eine Mehrzahl von „Heimat“, diesem Wort, das in kaum einer anderen Sprache existiert und mit dem so unterschiedliche Vorstellungen verbunden sind? Wie riecht und klingt Heimat? Wie sieht unsere digitale Heimat aus oder wie eine gemeinsam erdachte? Gleich zu Seminarbeginn ging es im „Heimaten-Lab“ um die Verbindung von inhaltlicher Diskussion mit fotografischen und filmischen Experimenten. Welche Rolle spielt in einer globalisierten Medienwelt noch Geburts- oder Wohnort? Können Heimaten durch geschichtliche und aktuelle Gesellschaftsveränderungen entschwinden und dabei ihre

Bedeutung wandeln? Verändert sich Heimat durch das Smartphone in der Tasche, mit dem das soziale Umfeld ortsunabhängig präsent bleibt? Was bedeutet eine „neue“ oder „zweite“ Heimat, von der in der öffentlichen Diskussion so oft die Rede ist? Mit unterschiedlichen Aspekten, Sichtweisen und Zugängen zu „Heimaten“ in Berlin als Ort von Geschichte und kultureller Vielfalt setzten sich anschließend alle drei parallelen Werkstattgruppen, Digitalfotografie, Analoge Schwarz-Weiß-Fotografie und Experimenteller Kurzfilm auseinander. Zusätzliche Inspiration für den künstlerischen Arbeitsprozess und seine praktische Umsetzung gaben die Schwestern Martina Plura, Regisseurin, und Monika Plura, Kamerafrau, beim Künstlergespräch. Beide wurden 2015 mit dem Fernsehfilm *Vorstadtrocker* bekannt und waren Preisträgerinnen bei den Filmwettbewerben des Deutschen Kinder- und Jugendfilmzentrums. Im Rahmen des Seminars wurden die *KJF*-Medienwettbewerbe sowie die Ausbildungs- und Studienmöglichkeiten im Filmbereich vorgestellt. Die Ergebnisse sind auf der Website des wannseeFORUMs veröffentlicht.

[http://wannseeforum.de/de/bbb16\\_heimaten](http://wannseeforum.de/de/bbb16_heimaten)

### **Intergenerative Medienbildung**

Mit dem *Deutschen Generationenfilmpreis*, vormals *Video der Generationen* bietet das *KJF* wichtige Impulse für die aktive Medienarbeit von Seniorinnen und Senioren und intergenerationellen Teams. Aber auch junge Menschen werden motiviert, sich mit den Fragen des Alters und des Alterns auseinanderzusetzen. Die Veranstaltungen des Bundeswettbewerbs eignen sich in besonderem Maße dazu, zeitgemäße Altersbilder zu präsentieren. Zu den bewährten Partnern zählt diesbezüglich das Europäische Filmfestival der Generationen in Frankfurt am Main. Auch 2016 konnte dort vor 130 Besucherinnen und Besuchern unter den Titel „Schöne Aussichten – Über das Altern und Jungbleiben“ ein Filmprogramm mit aktuellen Beiträgen des *Deutschen Generationenfilmpreises* gezeigt werden. (11.10.2016, CineStar Metropolis)

### **Medienpädagogische Veranstaltungen**

Eine zentrale Veranstaltung ist das jährliche Treffen des Netzwerks frei arbeitender Medienzentren (FRAME), das dieses Jahr vom 07.-08.07.2016 in den Räumlichkeiten des Medienprojekts Wuppertal stattfand. In diesem Netzwerk sind 24 Einrichtungen aus Deutschland und Österreich zusammengeschlossen, von denen rund 20 Vertreterinnen und Vertreter anwesend waren. Thematischer Schwerpunkt war im Jahr 2016 „YouTuber und Social Media“. Informationen aus erster Hand erhielten die Teilnehmenden dabei von dem YouTuber Arne Schramm, der ebenso ausführlich wie kritisch über seinen Werdegang berichtete. Der zweite Tag des Netzwerktreffens dient traditionell dem gegenseitigen Austausch und der Information über aktuelle Aktivitäten der einzelnen Einrichtungen.

## **Seminare an Hochschulen und Universitäten**

### **Filmseminar an der TH Köln zum Thema Migration - Cologne University of Applied Sciences Fakultät für Angewandte Sozialwissenschaften**

25.-28.01.2016

Dozenten Prof. Dr. Angela Tillmann TH Köln, Christian Exner

Im Fokus des Seminars stand die Analyse von Filmen unter spezifischen ästhetischen, dramaturgischen, filmhistorischen und medienpädagogischen Aspekten.

Ziel des Seminars war es, Filme anhand der Analyse und des Gesprächs lesen und verstehen und ihre Relevanz im Hinblick auf die Thematik und für die Soziale Arbeit und (Medien-)Pädagogik einschätzen zu lernen.

Das *KJF* konnte das Seminar außerdem nutzen, um Einschätzungen zu den Kinder- und Jugendfilmen zu bekommen, die im weiteren Verlauf des Jahres für die Entwicklung der Arbeitshilfe (Microsite) zum Thema „Migration im Film“ ein gutes konzeptionelles Fundament darstellten.

Bei einer Sonderveranstaltung öffnete sich das Seminar dem Publikum und bot im Rahmen der Initiative „Refugees Welcome“ am 27.01.2016 die Vorführung des autobiografischen Films „Winterblume“ (1996) mit einem anschließenden Filmgespräch in Anwesenheit des Autors und Filmregisseurs Kadir Sözen aus Köln.

Filme:

Lola auf der Erbse, Deutschland 2014, Regie: Thomas Heinemann

Hoppet – Der große Sprung ins Glück, Schweden/Norwegen/Deutschland, 2006, Regie: Petter Naess

Deine Schönheit ist nichts Wert, Österreich 2014, Hüseyin Tabak

Weil ich schöner bin, Deutschland 2012, Regie: Frieder Schlaich

Almanya – Willkommen in Deutschland, Regie: Yasemin Şamdereli

The Immigrant, USA 2013, James Gray

Winterblume, Deutschland 1996, Regie: von Kadir Sözen

Geh und Lebe, Frankreich/Israel/Brasilien/Italien, 2004, Regie: Radu Mihaileanu

Persepolis, Frankreich/USA, 2007, Regie: Vincent Paronnaud, Marjan Satrapi

### **Filmseminar Uni Bielefeld:**

#### **Kinderfilme von Format – Qualität im Spielfilm, Kurzfilm und Dokumentarfilm**

15.-18.02.2016

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Friederike von Gross, Christian Exner

In dem Seminar wurden Kinderfilme unterschiedlicher Formate behandelt werden, die einem Mainstream-Publikum selten bekannt sind. Dabei werden sowohl Spielfilme als auch Kurz- und Dokumentarfilme für Kinder gemeinsam betrachtet und im Hinblick auf ihre inhaltliche und ästhetische Bildungsrelevanz analysiert. Die Spielfilme zählen zu den prämierten Gewinnern des „European Film Academy Young Audience Award“ sowie weiteren internationalen Kinderfilmwettbewerben.

Die Kurzfilme stammten vorwiegend aus dem Programm der Oberhausener Kurzfilmtage, eines der weltweit renommiertesten Festivals in diesem Sektor. Hier konnte auf eine Festivaledition zurückgegriffen werden. Abgerundet wurde das Seminar durch Kinderdokumentarfilme, die ganz zu Unrecht oftmals wenig Beachtung finden.

Diese Spartenschau hat Studierenden den Ausbau ihres Repertoires für den Einsatz in unterschiedlichen pädagogischen Settings ermöglicht. Neben filmanalytischen Herangehensweisen wurden in einer breiten methodischen Mischung kreative und motivierende Formen der Filmvermittlung erprobt. Außerdem wurde im Rahmen des Seminars Audiodeskriptionen erarbeitet, die als Übung für inklusive Medienarbeit sehr lehrreich sind.

#### **Filmseminar Uni Bielefeld, Migration im (Kinder- und Jugend-) Film**

25.-28.07.2016

Dozenten: Prof. Dr. Uwe Sander, Henrike Friederichs-Liesenkötter, Christian Exner

Wie erleben Kinder und Jugendliche Flucht und Migration? Wie fühlen sich Erfahrungen von Fremdsein und Ausgrenzung an? Diesen Fragestellungen widmen sich – nicht erst seit aktuellen Flüchtlingskrisen – eine ganze Reihe von Filmen. Sie weiten die Perspektiven auf das Thema, sie verhandeln Identitätsmuster, sie wecken Empathie und Verständnis. Das Seminar stellt eine Reihe von themenrelevanten Filmen auf den Prüfstand und beleuchtet nebenher Konzepte kultureller und medienpädagogischer Filmvermittlung.



Im Rahmen des Seminars wurde auch eine Exkursion ins Kino Lichtwerk durchgeführt. Kinoleiter Matthias Gossmann stellte das Projekt „Kino für Asylsuchende“ vor, erläuterte die Programmkonzeption und gab Einblicke in seine Erfahrungen mit Kinobesuchern verschiedener Herkunft und unterschiedlicher Altersstufen, für die Kino teils eine ganz neue Erfahrung war.

Behandelt wurden folgende Filme:

Jugendfilme:

- Persepolis
- Geh und lebe
- Mediterraneo – Refugees Welcome Mit Aktion

Kinderfilme:

- Deine Schönheit ist nichts wert
- Hoppet – Der große Sprung ins Glück
- Weil ich schöner bin

## Publikationen

Als Facheinrichtung des Bundes bot das *KJF* Impulse für die theoretische ebenso wie für die praktische Medienarbeit und gestaltet die Fachdiskussion kompetent mit. Autorentätigkeiten der wissenschaftlichen Mitarbeiter für ihre jeweiligen Schwerpunkte sind ausdrücklich erwünscht, denn ihre Veröffentlichungen spielen auch für die Außenwahrnehmung des *KJF* eine zentrale Rolle. Sie dokumentieren Aktivitäten ebenso wie Fachkompetenz, Erfahrung und Innovationskraft. Ob Print oder Online – die Publikationen sind faktisch Teil der Bildungsarbeit des *KJF*.

Die Dokumentation des *Deutschen Jugendfotopreises „ZOOM’16 – Bilder und Projekte“* (Hrsg. Carsten Eisfeld und Jan Schmolling/*KJF*) wurde 2016 redaktionell vorbereitet. Sie erscheint im Frühjahr 2017 im Kopaed-Verlag. Die in Deutschland im Feld der Kinder- und Jugendfotokultur einzigartige Publikation präsentiert einen umfassenden Überblick über die aktuellen Themen und künstlerischen Ausdrucksformen. Im Mittelpunkt stehen die prämierten Arbeiten aus den Bereichen „Allgemeiner Wettbewerb/Freie Themenwahl“ und Jahresthema „Sound in Sicht“ (Preise des Bundesjugendministeriums), der Experimentalbereich Next Level und der Reportagepreis (Preise des NRW-Landesjugendministeriums) sowie die besten schulischen Fotoprojekte (Preise des Photoindustrie-Verbandes).

## Filmkritiken

Traditionell ist der Filmbereich ein Schwerpunkt der Publikationstätigkeit des *KJF*. Mit insgesamt ca. 500 Filmbesprechungen von Kinder- und Jugendfilmen auf den beiden Onlineportalen präsentiert sich dieser Bereich als gewichtiges Arbeitsfeld. Die Rezensionen werden von einem erfahrenen und langjährig dem *KJF* verbundenen Autorenstamm verfasst und redaktionell im *KJF* bearbeitet. Ein wichtiger Bestandteil sind die thematisch orientierten Filmempfehlungslisten, die sich in diesem Jahr mit Filmen zum Thema „Migration“ befassten. Zudem wurde, wie seit vielen Jahren, eine Broschüre *Kinderfilme zum Weihnachtsfest* publiziert, ergänzt um 26 vertiefende Filmempfehlungen online.

## MedienConcret – Themenheft „Medien und Migration – Zwischen Begegnung und Konflikt“

Das Fachmagazin *MedienConcret* verbindet Theorie und Praxis und bietet Pädagogen, Eltern und Medieninteressierten ein lebendiges, praxisnahes und fachlich inspirierendes Forum der Medienpädagogik. Jede Ausgabe der etablierten Schriftenreihe beschäftigt sich in Hintergrundartikeln, Praxisberichten und einem umfangreichen Serviceteil mit einem jeweils aktuellen Thema aus dem Spektrum der Medien, die Kinder und Jugendliche nutzen. Diese etablierte medienpädagogische Schriftenreihe wird seit dem Jahr 2008 gemeinsam von *KJF* und jfc Medienzentrum herausgegeben.

Kein Thema bestimmte im Jahr 2016 mehr die öffentlichen Debatten als Flüchtlinge in Deutschland und Europa, die Integration von und Furcht vor Geflüchteten sowie die Erfahrungen mit Migration und Interkulturalität. Die Diskurse wurden auf allen Ebenen, zu den unterschiedlichsten Anlässen und mit ganz unterschiedlichen Ergebnissen geführt.

Immer aber spielten die Medien – von den klassischen Informationsmedien über das Internet bis hin zu Computerspielen – dabei eine ganz entscheidende Rolle und bestimmten Information ebenso wie Emotion und Haltung mit. Für dieses Jahresthema war daher die Bearbeitung der Frage nach den medialen Strategien für die Integration von Geflüchteten / Migranten ebenso wie für deren Ausgrenzung ganz zentral.

In Deutschland hat jeder Fünfte einen Migrationshintergrund; längst ist Deutschland ein Einwanderungsland. Vor dem Hintergrund unserer mindestens 60-jährigen Migrationsgeschichte verdient auch eine Bilanz über die Beteiligung von Zuwanderern an der Medienproduktion und die Rückschau auf mediale Impulse für eine zielführende Aushandlung eines neuen gesellschaftlichen Verständnisses von Integration und Gemeinschaft Aufmerksamkeit. In dem Jahresheft wurde beleuchtet, welche Bilder, welche Berichterstattung, welche Projekte, Kommunikationsangebote, Spiele etc. die Integration / Anerkennung von Migranten fördern und auf der anderen Seite, wie Ängste geschürt und Feindbilder aufgebaut werden – dies immer auch im Horizont der (medien-)pädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Daher richtete sich der Fokus selbstverständlich auf die Medienangebote, die für junge Menschen relevant sind, die ja ihre eigenen Erfahrungen, ihre eigenen Wünsche und Sorgen haben.



Das Themenheft „Medien und Migration – Zwischen Begegnung und Konflikt“ analysierte und diskutierte unter vier großen Überschriften einige zentrale Fragestellungen:

Das Kapitel ‚Aufbruch – Vom Aufbrechen und Ankommen‘ bietet einen Aufriss des Themas mit ganz verschiedenen Facetten. Einige gesellschaftspolitische und medienpädagogische Herausforderungen angesichts des Spannungsfeldes von Medienberichterstattung, Mediennutzung und gesellschaftlichem Wandel werden diskutiert. Der Beitrag von Werner C. Barg befasst sich unter der Überschrift „Vom Flüchten und Ankommen“ mit der Migration und Integration als Themen in Film und Fernsehen.

Im Kapitel ‚Konflikt‘ wird beleuchtet, an welchen Themen und medialen Darstellungen die gesellschaftlichen Herausforderungen und Probleme deutlich hervorbrechen. Dabei geht es z.B. um die emotionalisierte Debatte

zu den Fluchtbewegungen, um die Bewertung von Darstellungen von Muslimen in den Medien, Rassismus in digitalen Spielen, rechte Spuren im Netz aber auch um Ansatzpunkte und Strategien der politischen Bildung im Social Web.

Neben einem Artikel zu den Medienwelten junger Geflüchteter sowie zu der Verbindung von Medien und Heimat gibt das Kapitel ‚Heimat‘ Einblicke in die syrische und afghanische Medienlandschaft und die mediale Sozialisation junger Menschen aus diesen Herkunftsländern.

Im Kapitel ‚Vielfalt‘ wird das große Spektrum medienpädagogischer Arbeit in diesem Themenkontext aufgefächert. Vorgestellt werden u.a. Filme zum Thema Migration, Methoden zur Nutzung von Vorurteilen für die Interkulturelle Kommunikation, pädagogische Bausteine für die Medienkritik mit Jugendlichen.

Zahlreiche Materialien für die praktische Arbeit (Adressen, Filmlisten, Projekte etc.) runden die Ausgabe ab.

Das Themenheft war neben der vom KJF erstellten Microsite [www.migration-im-film.de](http://www.migration-im-film.de) der zweite gewichtige Baustein unserer Aktivitäten zum Thema Migration. Die Ausgabe stieß auf besonders viel Interesse, auch wenn zum Ende des Jahres 2016 die öffentlich-emotionale Relevanz nachgelassen hatte. Gleichwohl wird das so komplexe Themenfeld um Vertreibung, Flucht, Migration und Integration ein gesellschaftspolitisch und (medien-)pädagogisch hochaktuelles und brisantes Thema bleiben. Wünschenswert ist eine faire mediale Perspektive auf Fluchtursachen, auf Wünsche und Hemmnisse des Fußfassens in Deutschland, auf Initiativen die zeigen, wie Menschen unterschiedlicher Kulturen und Religionen auf humane, friedliche und selbstverständliche Art und Weise zusammenleben können. Mit Blick auf die medienpädagogische Perspektive wird uns weiter interessieren, wie wir Kinder und Jugendliche darin stärken können, um Scharfmachern und der Einflussnahme von Extremisten in den Medien kritisch begegnen.

Interkulturelle und antirassistische Medienarbeit muss präzisiert und aktualisiert werden und die Fähigkeit gefördert werden, komplexe mediale Diskurse kritisch zu reflektieren, damit stigmatisierende Darstellungen und Stereotype erkannt werden können.

### **Fachbeiträge der wissenschaftlichen Mitarbeiter des KJF**

Thomas Hartmann:

„Vireale Spielwelten – Ein Streifzug durch die Preisträgerprojekte des Deutschen Multimediapreises *mb21*“  
in: Gruppe und Spiel 2/2016 (Friedrich-Verlag)

Christian Exner:

„Wenn Wünsche galoppieren ...“ – Beitrag in der Jubiläumsschrift des Deutschen Menschenrechtsfilmpreis.

„Den kenn ich doch, den gibt es nur im Kinderfilm“ – Artikelserie zu Klischeetypen des Kinderfilms, Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz:

Die Sparte Kinderfilm ist wie kaum eine andere Filmsparte anfällig für Klischees. Vieles wird aufgehübscht, verzuckert oder verkleinert, wenn es um das Erzählen für die „lieben Kleinen“ geht. Oder mangels Phantasie wird einfach auf das zurückgegriffen, was immer funktioniert hat – ein trotteler Gangster, der über seine Füße fällt oder ein Polizist, der nicht bis drei zählen kann, ein Lehrer, der die geborene Lachnummer ist. Höchste Zeit also, mit Klischees aufzuräumen und intelligentere Erzählwelten zu fordern. Wer könnte das besser als das *KJF*, das mit seiner Kinderfilmwelt einen exklusiven Einblick und umfassenden Überblick über das Kinderfilmschaffen hat. Um Gedankenanstöße für komplexere und innovativere Stoffe zu geben, wurde *KJF*-Mitarbeiter Christian Exner von der Redaktion der Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz gebeten, die landläufigen Klischeefiguren des Kinderfilms aufs Korn zu nehmen. Daraus entstand eine Artikelserie, die nicht nur erzählerische Sackgassen aufzeigt sondern auch Fingerzeige für anspruchsvollere Dramaturgien gibt. Diese Artikelserie wurde 2015 gestartet und im Jahr 2016 mit vier Beiträgen fortgesetzt. Ende des Jahres wurde die Zeitschriftenbeilage „Kinder- und Jugendfilmkorrespondenz“ vom Verlag der Zeitschrift *Filmdienst* eingestellt. Damit endet auch die Serie. Doch das Ende der Klischeetypen ist leider nicht abzusehen.

KJK 1/2016: Sometimes I feel like a motherless child

KJK 2/2016: Fußballjungs: Die Rückkehr der Stehpisser

KJK 3/2016: Das Kino ist kein Ponyhof

KJK 4/2016: Einsteins kauzige Brüder

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Traditionell spielt die Filmbildung im Arbeitsspektrum des *KJF* eine wichtige Rolle – hier insbesondere die unterschiedlichen thematischen Publikationen online (Filmrezensionen) und als Print sowie die Seminare an Hochschulen. Im Spektrum der digitalen Kultur, in der die Bilder – verstärkt auch als Einzelbild im Internet – eine immense Rolle spielen, hat auch der Fotobereich für die Medienbildung insgesamt eine deutlich höhere Aufmerksamkeit erhalten, sicherlich auch ein Verdienst der kontinuierlichen Publikations- und Bildungsangebote des *KJF* in den vergangenen Jahren. In beiden Bereichen erhielten die Aktivitäten des *KJF* sehr gute Resonanz und bestätigen, dass kontinuierliche Bildungsangebote zur Stärkung eines Themenfeldes insgesamt führen. Zugleich gelingt es damit, das *KJF* im Besonderen als Fachinstitut für die Bereiche Kinder- und Jugendfilm sowie Fotografie weiter zu etablieren. Grundsätzlich müssen im Bildungsbereich die zentralen Bezugspunkte für unsere Angebotsgestaltung die Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen, die pädagogische Praxis und die aktuellen technischen und gesellschaftlichen Perspektiven und Herausforderungen bleiben.

Die Kooperationen insbesondere im Veranstaltungsbereich haben sich bewährt, denn sie erlauben zum einen eine facettenreichere Betrachtung der Themen und erreichen zum anderen Zielgruppen aus anderen (pädagogischen) Handlungsfeldern. Die Zusammenarbeit mit den z.T. langjährigen Partnern gestaltete sich immer vertrauensvoll und auf hohem fachlichem Niveau.

Das Handlungsfeld ‚Bildungsarbeit‘ hat als sinnvolle Ergänzung zu den zentralen Arbeitsfeldern ‚Wettbewerbe‘ und ‚Filmempfehlungen‘ große Bedeutung erlangt und trägt entscheidend auch zur Kommunikation unserer Arbeit bei. Zugleich bietet es Reflektion und Inspiration für das gesamte Arbeitsfeld Kulturelle Medienbildung und regt zum lebendigen bundesweiten Diskurs über Theorie und Praxis medienpädagogischer Arbeit, über Erfahrungen in den unterschiedlichen pädagogischen Handlungsfeldern, über Lebenswelten, Chancen und Risiken Heranwachsender, Bildungsziele und kultureller Medienbildung insgesamt an. Die häufig eher kleinen Formate ermöglichen dabei intensiven Austausch und Debatten und stärken den (selbst-)kritischen Blick auf eigene Aktivitäten und Zielgruppenansprachen.

Die Publikationen ebenso wie die Veranstaltungen bleiben daher auch angesichts der schnellen und immer wieder tiefgreifenden gesellschaftlichen und technischen Entwicklungen und der damit verbundenen vielfältigen Herausforderungen und Fragestellungen in Bezug auf Medien und Bildung weiterhin von zentraler Bedeutung.

## Institutionelles / KJF

### Öffentlichkeitsarbeit

#### Ziele und Schwerpunkte

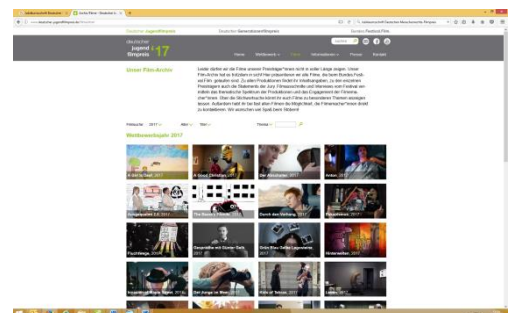
Jedes Empfehlungs-, Veranstaltungs- und Bildungsangebot muss qualitativ hochwertig und zielgruppenscharf sein, um von den Adressaten angenommen zu werden. Gerade bei sehr breit angelegten Initiativen, die sich insbesondere auch an die Zielgruppen Kinder und Jugendliche direkt wenden – wie die Online-Empfehlungsportale oder auch die Wettbewerbe – spielt neben der Qualität des Angebots auch die allgemeine, öffentliche Kenntnis eine sehr wichtige Rolle für den Erfolg der Maßnahmen. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist daher ein wesentlicher und integraler Bestandteil der vielfältigen Arbeit des KJF. Von zentraler Bedeutung ist die passgenaue und kontinuierliche Ansprache der unterschiedlichen Zielgruppen, die über die verschiedenen Kommunikationswege – Print, Webangebot, Social Media und Face2Face – erreicht werden.

#### Aktivitäten

Grundsätzlich ist der Printbereich mit Flyern, Katalogen, Printanzeigen und Programmheften immer noch für die schnelle und z.T. auch vertiefende Kommunikation und Präsentation von nicht zu unterschätzender Relevanz. Für nahezu alle Angebote des KJF gibt es zumindest allgemeine Informationsflyer (Wettbewerbe, Online-Portale, Publikationen) oder Programmhefte (*Bundesfestival Video*) bzw. Kataloge (*Zoom* mit Ergebnissen des *Deutschen Jugendfotopreises*). Wie wichtig auch die klassische Kommunikation mit Presseinformationen nach wie vor ist, beweist der wieder sehr umfangreiche Pressespiegel des KJF, der neben dem Printbereich auch, soweit möglich, mehr und mehr die Onlinemedien berücksichtigt.

Sehr erfolgreich sind die genau zugeschnittenen Medienansprachen zu den einzelnen Wettbewerbsangeboten via Facebook, wo eine kontinuierliche Information und Dialogbereitschaft erwartet und ganz selbstverständlich genutzt wird. Diesbezügliche Aktivitäten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, da v.a. junge Menschen diese Informationskanäle intensiv nutzen.

Das Jahr 2016 hat für die Medienwettbewerbe in zweierlei Hinsicht große Bedeutung. Es griff in diesem Jahr erstmals der neue Namen für das ehemalige *Bundesfestival Video* und ab Herbst 2016 mit der neuen Ausschreibung die neuen Namen für den ehemaligen *Deutschen Jugendvideopreis* und den ehemaligen Wettbewerb *Video der Generationen*. Die Internetauftritte der Medienwettbewerbe sind die zeitgemäßen ‚Visitenkarten‘ dieser Bundesangebote und bieten lebendige Eindrücke von den Wettbewerben und Preisträgern, den jeweiligen Medienfestivals und Preisverleihungen, auch der vergangenen Jahre. Dank zweckgebundener Sondermittel konnten für den *Deutschen Jugendfotopreis*,



den *Deutschen Jugendfilmpreis* (neu), den *Generationenfilmpreis* (neu) und das *Bundes.Festival.Film*. komplett grafisch und technisch neu aufgestellte Webangebote realisiert werden. Verbunden hiermit war die Erstellung neuer Informationsmaterialien, die ebenso wie die Websites durch ein grafisch aufeinander abgestimmtes Design nun auch optisch die Verbindung dieser Bundesmedienwettbewerbe und des damit verbundenen Festivals signalisieren. Auch deren Realisierung war nur mit der Zurverfügungstellung von Sondermitteln möglich. Öffentlichkeitsarbeit wird immer auch bei Großveranstaltungen, Messen, Offenen Türen etc. geleistet. Für die Konzeption eines optisch ansprechenden und einfach handhabbaren mobilen und modularen Messestandes wurden ebenfalls Sondermittel bewilligt. Dessen Realisierung ist für 2017 vorgesehen, ein kleines Jubiläumsjahr des *KJF*, in dem dann auch die dringend notwendige Aktualisierung und Anpassung des allgemeinen Infoflyers des *KJF* vorgenommen werden soll.

Für die Wahrnehmung des *KJF* und seiner Angebote sind immer auch befreundete Portale von Bedeutung. Sehr positive Resonanz gibt es immer über die Portale des Bundes und ‚werbliche‘ Aktivitäten wie die des Photoindustrie-Verbandes. Aber auch filmspezifische Portale wie z.B. *filmfestivals4u.net* hatten wieder einen großen Anteil bei der Öffentlichkeitsarbeit für die Wettbewerbe.

In der Filmempfehlungsarbeit steht selbstverständlich für die Internetangebote vor allem die Online-Kommunikation im Blickpunkt. Hier stand im Jahr 2016 vor allem die Microsite *www.migration-im-film.de* im Mittelpunkt unserer Aktivitäten, die viel Resonanz in den klassischen Printmedien als auch online erbrachten.

### **Kooperationen und Gremienarbeit**

Für die fachliche Weiterentwicklung einer Bundeseinrichtung ist die Kommunikation und Diskussion der geleisteten Arbeit ganz wesentlich. Hier bietet die kontinuierliche Vernetzung mit regionalen oder Bundes-Partnern und die kooperative Veranstaltung von Informations- und Bildungsangeboten inhaltlich, aber auch praktisch viele Vorteile: sie sichern die inhaltliche Überprüfung und Weiterentwicklung des Angebots im jeweiligen Arbeitsfeld, sie bieten für Organisation und Öffentlichkeitsarbeit Synergieeffekte, und aus dem kollegialen Austausch können sich neue Akzente und innovative Impulse ergeben. Kooperationen und Gremienarbeit haben daher im Spektrum unserer Arbeit wichtige Funktionen, auch wenn sie viel Zeit beanspruchen. Denn kompetenter fachlicher Austausch, auch in interdisziplinärem Kontext – und ‚kollegiale Supervision‘ stärken das Profil und die öffentliche Wahrnehmung der Aktivitäten und Kompetenzen des *KJF*. Nicht zuletzt sind Gremienarbeit und Vernetzung integrale Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit und sichern die Nachhaltigkeit der Angebote.

Das *KJF* arbeitet seit vielen Jahren mit verschiedenen medienpädagogischen und bildungspolitischen Organen und Verbänden zusammen. Dies soll ebenso weitergeführt werden wie die Kooperationen mit Wissenschaft und Forschung sowie die aktive Beteiligung und Nutzung vorhandener Plattformen, perspektivisch verstärkt auch wieder international. Wichtige Partner für Kooperationen und allgemeinen Austausch sind die Bundesvereinigung für Kulturelle Kinder- und Jugendbildung (BKJ), in der die Leitung des *KJF* auch aktiv im Vorstand mitarbeitet, sowie die Akademie der Kulturellen Bildung in Remscheid, der Bundesverband Jugend und Film, die Deutsche Gesellschaft für Photographie (DGPh), die Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), die Gesellschaft für Medienpädagogik und Kommunikationskultur (GMK), die FSK (Freiwillige Kontrolle der Filmwirtschaft), der Deutsche Kulturrat und andere, mit denen immer wieder auch Kooperationen bei Bildungsveranstaltungen realisiert werden.

Als Bundeseinrichtung ist die Zusammenarbeit mit Trägern praktischer medienpädagogischer Angebote wichtig, die auf kommunaler, regionaler oder Landesebene tätig werden. Hieraus erwachsen wertvolle Beiträge zur nachhaltigen Implementierung der Empfehlungs- und Bildungsangebote des *KJF* sowie der Medienwettbewerbe. Ebenso entscheidend aber sind die anschaulichen und realitätsnahen Erkenntnisse über die Rahmenbedingungen pädagogischer Arbeit in den unterschiedlichen Regionen und v. a. die hierdurch zur Verfügung stehenden unmittelbaren Erfahrungen aus dem regelmäßigen Umgang mit unserer Zielgruppe Kinder und Jugendliche. Die Lebenswelt unserer Zielgruppen und ihres Medienalltags erschließt sich – über die *KJF*-eigenen Erfahrungen hinaus - auf eine besondere Weise.



Neben der aktiven Präsenz in der BKJ ist v. a. die aktive Mitarbeit bei FRAME, dem Zusammenschluss von Medienzentren in Deutschland hierfür von besonderer Relevanz. Die regelmäßigen Treffen (1-2x jährlich) bieten in besonderem Maße anregenden, kollegialen Austausch und eröffnen - insbesondere durch die intensive Diskussion eines Schwerpunktthemas – vielfach neue inhaltliche oder organisatorische Überlegungen.

Im Fachbereich Empfehlungsarbeit und Filme für Kinder und Jugendliche wird auch durch die Informationsmöglichkeiten für Kinderfilmaktivitäten auf der *Kinderfilmwelt.de* eine bessere Vernetzung mit den Kinderfilmfestivals in Deutschland angestrebt. Regelmäßiger persönlicher Austausch allerdings ist schwierig, da der zeitliche Aufwand hierfür kaum zu bewältigen ist. Eine engere Kooperation könnte zugleich der Profilierung des *KJF* als Zentrum für den Kinder- und Jugendfilm und der inhaltlichen Verdichtung der diesbezüglichen Aktivitäten dienen. Das *KJF* stellt seine Rezensionen und Filmempfehlungen verschiedenen Trägern der Medienpädagogik und Jugendpolitik zur Verfügung. Dazu zählen die Initiative SCHAU HIN! und Flimmo und darüber hinaus gibt es Textweitergaben auch auf Anfragen. Im Online-Bereich werden Kontakte mit zusätzlichen Portalen gepflegt. Platzierungen von Links auf weiteren Internetplattformen gehören zur kontinuierlichen Öffentlichkeitsarbeit ebenso wie die Lieferung von Fachkritiken. Das Spektrum der Abnehmer reicht hier von Online-Videotheken über Jugendmagazine, Kinderportale bis hin zu Websites für Lehrer, Erzieher und Eltern.

### **Schlussfolgerungen und Perspektiven**

Im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit verfügen die Mitarbeiter des *KJF* auch ohne fachspezifische Ausbildung über langjährige Erfahrungen. Zur Optimierung der Zielgruppenansprachen wurde das *KJF* auch in 2014 in Teilbereichen von PR-Agenturen beraten und unterstützt, allerdings immer nur bezogen auf konkrete Maßnahmen (z.B. Erstellung von Presstexten, Unterstützung bei der Erstellung von Facebook-Fanpages u.ä.). Die öffentliche Resonanz auf die PR-Aktivitäten auf den verschiedenen Ebenen differiert, ist insgesamt aber als sehr positiv zu bezeichnen, wie auch der jährlich erstellte umfangreiche Pressespiegel beweist. Dringend erforderlich dennoch ist eine strategische Überprüfung und ggf. Neuaufstellung der Kommunikationswege für die zum Teil ja sehr unterschiedlichen Bereiche und Zielgruppen.

## **Kuratorium**

### **Vorsitzender des Kuratoriums:**

1. Vorsitzender Dr. Werner C. Barg, Autor, Dramaturg, Produzent, Filmjournalist und Regisseur von Film- und Videoproduktionen
2. Vorsitzende Prof. Dr. Claudia Wegener, Filmuniversität Babelsberg ‚Konrad Wolf‘, Potsdam-Babelsberg

### **Mitglieder des Kuratoriums:**

Linde Fröhlich, Nordische Filmtage Lübeck  
Dr. Peter Hasenberg, Deutsche Bischofskonferenz, Bereich Kirche und Gesellschaft  
Peter Joseph, Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend  
Prof. Bernhard Kayser, Frankfurt University Of Applied Sciences  
Volker Kufahl, Filmland gGmbH  
Birgit Maaß, Niedersächsisches Ministerium für Soziales, Gesundheit und Gleichstellung  
Prof. Dr. Ulrike Mietzner, Technische Universität Dortmund  
Anke Mützenich, Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW  
Prof. Dr. Angela Tillmann, Technische Hochschule Köln

### **Kuratoriumssitzungen:**

24.06.2016 in der LVR, Bertha-von-Suttner-Platz 1, 40227 Düsseldorf  
08.-09.12.2016 im Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin

## Personal

Das *KJF* verfügt über einen langjährig verbundenen und erfahrenen Mitarbeiterstamm. Zur Organisation und Abstimmung finden regelmäßig Mitarbeiterbesprechungen in großer Runde mit allen Mitarbeitenden und Praktikanten statt. Selbstverständlich sind Abteilungsgespräche sowie die in größeren zeitlichen Abschnitten stattfindende Runde der Sachbearbeiterinnen mit der Leitung zur Klärung zentraler organisatorischer und verwaltungstechnischer Aufgaben. Die wissenschaftlichen Mitarbeiter trafen sich in unregelmäßigen Abständen zu Klausursitzungen (Jour Fixe), um die allgemeine Strategie des *KJF* und zentrale Fragen aus den einzelnen Fachbereichen und der Öffentlichkeitsarbeit zu behandeln.

Krankheitsbedingt gab es im Bereich der Sachbearbeitung einige Engpässe, die allerdings dank des großen Engagements aller Mitarbeitenden weitgehend abgedeckt werden konnten. Eine Optimierung der personellen Ausstattung im Hinblick auf die steigenden Anforderungen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit insbesondere auch in den sozialen Medien steht weiterhin aus.

### Leitendes / Wissenschaftliches Personal

Dr. Eva Bürgermeister, Leitung

Jan Schmolling, stellv. Leitung, wiss. päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendfotopreis* und *Generationenfilmpreis*; Bildungsarbeit

Christian Exner, wiss. päd. Mitarbeiter, Filmempfehlungen, Filmbildung

Thomas Hartmann, wiss. päd. Mitarbeiter, *Deutscher Jugendfilmpreis*, *Bundes.Festival.Film.*, *Deutscher Multimediapreis mb21*

### Verwaltung

Ute Cabibi (bis 09/16), Mitarbeiterin, Archiv

Heinz Christ, Mitarbeiter, Technik, Archiv

Anja Drees-Krampe, Sachbearbeitung, Veranstaltungsmanagement

Dagmar Kaiser (seit 08/16), Mitarbeiterin, Archiv

Brigitte Langbein, Mitarbeiterin, Buchhaltung

Martina Ledabo, Sachbearbeitung, Wettbewerbsorganisation

Andrea Mittelbach, Mitarbeiterin, *top-videonews*, *Kinderfilmwelt*, Büroorganisation

Nicole Rossa, Sachbearbeitung, Allg. Fachaufgaben

Petra Möhler, Mitarbeiterin, *top-videonews*, Datenverarbeitung

Ursula Stachuletz, Sachbearbeitung, *top videonews*, *Kinderfilmwelt*

Heike Stäblein, (bis 06/16) Mitarbeiterin, Text- und Datenverarbeitung

Marina Stauch, Sachbearbeitung

### Praktikanten 2016

Katrin Chodor, *Deutscher Jugendfotopreis*

Frederik Preuschoft, *top-videonews* und *Kinderfilmwelt*

Birte Rauch, *Deutscher Jugendfotopreis*

Till Warzecha, *top-videonews* und *Kinderfilmwelt*

## Technik

Das *KJF* verfügt über 17 teils mobile Arbeitsplätze sowie einen zentralen Datenserver. Die EDV des *KJF* wurde standardmäßig instandgehalten, Wartungsarbeiten, Reparaturen, Austausch und Erweiterung von Geräten wurden durchgeführt. Bei der Bestandsoftware wurden die jährlichen Lizenzen verlängert; das betrifft insbesondere die Virenschutzsoftware an den Arbeitsplatzrechnern und dem Datenserver sowie das Adressprogramm Cobra. Für die Dokumentation der *KJF*-Aktivitäten wurden ein Audiorecorder und eine Kamera mit zwei Objektiven angeschafft; für den sicheren Transport der Veranstaltungshardware waren neue stabile Transportkoffer erforderlich. Da die Internetleitung, die das *KJF* gemeinsam mit der Akademie und weiteren Einrichtungen nutzt, zu große Auslastungen aufweist, wurden Vorplanungen für eine Optimierung getroffen. Umsetzungsoption für einen reibungslosen Betrieb der *KJF*-Onlineportale ist eine eigene Datenleitung.